

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Verlagspreis: 5 Mark monatlich, 50 Mark vierteljährlich, 5 Mark wöchentlich.
Postfach: 7000. — in den Ausgabestellen: 1900. — durch die Träger
des Hausbesuchs: 1900. — monatlich. Die Belegpreise sind freibleibend. — Belegbestellungen
nehmen nur der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen
höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung
des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblatthaus Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: 7000. — in den Ausgabestellen: 1900. — durch die Träger
des Hausbesuchs: 1900. — monatlich. Die Belegpreise sind freibleibend. — Belegbestellungen
nehmen nur der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen
höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beleger keinen Anspruch auf Lieferung
des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 158.

Dienstag, 10. Juli 1923.

71. Jahrgang.

Die nächsten Zukunftsaussichten.

Was wird die nächste Zukunft für das deutsche Volk bringen? Die bange Frage schwebt auf aller Lippen. Je nach persönlicher Stimmung und Charakterveranlagung des einzelnen wird sie verschieden beantwortet. Die Optimisten bleiben bei ihrem unerschütterlichen Glauben an den Sieg der deutschen Sache, die Pessimisten prophezeien das baldige Ende des Reiches; noch andere sind unter allen Umständen und Entbehrungen gleichgültig geworden und zuden nur stumm die Achseln. Aber Gleichgültigkeit ist für den einzelnen Menschen wie für eine Nation gefährlich. Klarheit tut not, auch wenn sie unerfreulich sein sollte. Die jetzigen Tage vor den Schicksalsentscheidungen geben Gelegenheit und Zeit für die Schaffung solcher Klarheit.

Zunächst das knappe Tatsachenmaterial. Das Hin und Her zwischen Paris, Brüssel und London geht weiter. Die englische Regierung ist unter dem Druck der englischen Handelswelt zwar ungeduldig und gereizt, dürfte es aber kaum auf den Bruch mit Frankreich ankommen lassen, so lange dieses überlegene Machtmittel in Händen hat. England hat nahezu alle Trümmer ausgespielt, die es als Verbündeter Frankreichs auf den Tisch legen konnte, ohne die Entente zu zerschlagen. Der Trumpf, der noch im Spiel bleibt, ist die Reparationskonferenz ohne Frankreich und die direkten Verhandlungen mit Deutschland. Es wäre naiv, anzunehmen, daß dieser Schritt bereits vor der Tür stünde. Dazu ist England in seinen ganzen Weltinteressen, aber auch in der Rührigkeit, aus dem Friedensvertrage zu stark auf Frankreich angewiesen. Dann aber weiß man in England auch, daß Frankreich der militärisch stärkere Teil ist, und wenn auch die Franzosen fortgesetzt beteuern, daß sie ihre Riesenflotte und ihre Unterseeboote nur gegen Deutschland vernehmen, so ist doch der Engländer ein zu großer Realpolitiker, als daß er nicht wüßte, daß eine vorhandene Waffe schließlich gegen jedes Land gebraucht werden kann.

Deutschland muß sich wohl oder übel weiterhin mit Geduld wappem. Baldige Entscheidungen sind im höchsten Grade unwahrscheinlich. Deutschland selbst kann sie nicht herbeiführen, denn es ist immer noch viel mehr Objekt als Subjekt bei dem Verständigungsringen der Alliierten untereinander. Aber eins kann es und muß es positiv auch seinerseits zur Überwindung der Schwierigkeiten tun, es muß in dieser höchsten und letzten Notentscheidung alle Kräfte im eigenen Volk zusammenrufen und fest zusammenhalten. Parteipolitische Rücksichten haben für die nächste Zeit keinerlei Daseinsberechtigung. Wirtschaftliche Sonderinteressen müssen restlos zurücktreten hinter den Erfordernis des Gemeinwohls. Streitigkeiten über Ruhen oder Schäden eines Gesetzes, einer einschneidenden Regierungsmassnahme sind zu vermeiden. Lohn- und Gehaltsbewegungen müssen durch verständiges Zusammenarbeiten aller beteiligten Kreise unter gegenseitiger Opferwilligkeit konfliktlos durchgeführt werden.

Die letzten Verhandlungen des Völkerbunds rats in Genf verdienen neben den zwischen London und Paris schwebenden Verhandlungen über die Ruhr- und Reparationsfrage die ernsteste Aufmerksamkeit auch in Deutschland. Der Völkerbundsrat hat sich in seinen letzten Sitzungen, namentlich mit der Saarfrage und mit den Verhältnissen in Danzig beschäftigt, zwei Gegenstände, welche die deutschen Zukunftsaussichten auf das engste berühren. Der Völkerbund hatte sich bis jetzt in Deutschland irgendeines Ansehens nicht erfreuen können. Wenn unmittelbar nach dem Zusammenbruch und während der Versailles Verhandlungen die Idee des Völkerbunds in Deutschland einmal die Gemüter bewegte, so hat sich diese idealistische Welle sehr rasch unter den Erfahrungen, die man insbesondere bei der Entscheidung über Oberschlesien machte, verlaufen. Dementsprechend war auch die Stellung der deutschen Regierung den mehr oder minder gutgemeinten Ratschlägen gegenüber, Deutschland solle sich zum Eintritt in den Völkerbund melden, höflich, aber entschieden ablehnend. Die Gründe für diese Weigerung waren bisher durchschlagend und wurden von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes gebilligt. Es ist nun aber unverkennbar, daß in letzter Zeit, namentlich in England, eine starke Strömung einsetzt, die auf die englische Regierung energischen Einfluß nimmt, um sie zu einer Reform und Fruchtbarmachung des Völkerbunds im Sinne einer allgemeinen Völkerorganisation zur Wahrung des Friedens und zur Herstellung der Gerechtigkeit zu veranlassen. Zweifellos würde ein solcher Antriebs der englischen Politik bei zahlreichen Teilnehmern am Völkerbund Anhang finden, und es könnte wirklich so

etwas wie eine Reform des Versailler Völkerbunds möglich werden. Die jetzigen Genfer Verhandlungen scheinen uns dafür ein Anzeichen zu sein. Man muß jedoch abwarten, welche Ergebnisse sie haben werden, um Rückschlüsse auf eine etwaige Veränderung der deutschen politischen Taktik in der Völkerbundsfrage daraus zu ziehen. Es ist klar, daß die deutsche Ablehnung des Völkerbunds gegenüber kein starres System sein darf. Sie war zweifellos richtig dem Völkerbund Versailles gegenüber. Es ist aber die Frage, ob sie noch richtig bleibt, wenn es sich darum handeln würde, mit anderen Mächten den Völkerbund zu etwas umzugestalten, aus dem auch die deutsche Politik in Zukunft Nutzen ziehen könnte. Es darf also in Deutschland, wenn wir richtige Politik machen wollen, keine prinzipiellen Gegner und keine prinzipiellen Freunde des Völkerbunds geben, sondern nur solche, die den Völkerbund und den Eintritt Deutschlands in ihn als eine Frage der Zweckmäßigkeit und des deutschen Interesses ansehen!

Befestigung weiterer Städte?

Paris, 10. Juli. Nach der „Chicago Tribune“ wird unter den Sanctionen im Zusammenhang mit dem französischen belgischen Schritt in der Sabotagefrage für den Fall einer deutschen Weigerung die Befestigung von Frankfurt und anderen großen deutschen Städten in der Nähe des besetzten Gebietes erwogen.

Der „New York Herald“ berichtet aus London, daß im Unterhause heute eine Anfrage an die Regierung gerichtet wurde, ob sie von der drohenden Befestigung von Frankfurt und Kassel in Kenntnis sei.

Deutsche Vorstellungen in London und Rom.

Berlin, 9. Juli. Die Botschafter in London und Rom haben heute erhalten, bei der britischen und der italienischen Regierung auf die unerträglichen Schwierigkeiten und die ersten Gefahren hinzuweisen, die sich aus der von den Franzosen und Belgiern verhängten Grenzsperrung zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet ergeben. Dabei wird betont, daß durch die Unterbindung jeder Verkehrsverbindung die rheinischen Abgeordneten aus der Ausübung ihrer verfassungsmäßigen Funktionen verhindert werden. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Roth aus Duisburg ist als Gesandter festgenommen worden. Ferner hat die Reichsregierung die Botschafter in London und Rom angewiesen, mit allem Nachdruck die Todesurteile zur Sprache zu bringen, die am 20. Juni vom französischen Kriegsgericht in Mainz gegen 7 Deutsche verhängt worden sind. Weitere scharfe Schritte wurden an anderer Stelle unternehmen, um die Vollstreckung dieser Urteile zu verhindern.

Die Verkehrsperre.

Berlin, 10. Juli. Nach einer Meldung der „Post“ ist aus Köln teils die interalliierte Rheinlandkommission mit, daß die Verkehrsperre mit Ablauf von 14 Tagen ihr Ende erreichen werde, sobald von diesem Zeitpunkt ab die Ratsbestimmungen vor Eintritt der Sperrung gelten.

Berlin, 9. Juli. Auf den Randbahnhöfen des besetzten und des Ruhrgebietes trifft immer noch täglich eine größere Anzahl Reisender ein, die nach den besetzten Gebieten wollen. In einer Bekanntmachung weist die Reichsbahn direktoren Essen, auzett in Hamm, darauf hin, daß die Eisenbahn in den besetzten Gebieten unmöglich ist. Der Verkehr der Sperrung zu umgehen, ist mit Lebensgefahr verbunden und ferner ist das Randgebiet von Jurisdiktion ungesichert. Eisenbahn, Gemeinden und Reichsbahn rufen daher dringend von der Einreise in die Randgebiete ab, da Untergrundmöglichkeiten in diesen überhaupt nicht mehr vorhanden sind und Versteckung und Unterstützung nicht gewährt werden können.

Die weiteren Schritte des Papstes.

Paris, 9. Juli. Die „Chicago Tribune“ meldet aus Berlin, lokal der Vatikan ein endgültiges schriftliches Memorandum von Deutschland erhalten, worin die Korrespondenz von beiderseitiger katholischer Seite erzählt, der Papst Frankreich und Belgien sein Programm unterbreite. Die Kurie habe in zwei Fragen eine schriftliche deutsche Antwort verlangt, hinsichtlich der Sabotage und der Reparationen. Diese zwei Fragen seien noch nicht beantwortet; dagegen werde die Sabotagefrage als bereits geregelt betrachtet. Man nehme an, daß binnen kurzem ein klares einfaches Reparationsprogramm zustande kommen werde, das als Grundlage für die weiteren Bemühungen des Vatikans dienen solle. Der Papst habe den Kardinal Pacelli angewiesen, in Berlin zu bleiben, was sich aus der Hoffnung ergibt, daß das Memorandum in der Reparationsfrage von Deutschland zu erlangen sein werde. Eine Verständigung sei jedoch noch nicht erfolgt.

Von einer neutralen Botschaft in Berlin will der Korrespondent erfahren haben, daß der Beschluß des päpstlichen Nuntius und das Telegramm Pius XI. an ihn nicht die letzte Schritte seien, die der Vatikan unternehmen werde, um den Frieden im Ruhrgebiet herbeizuführen. Auf diese Weise werde erwartet, daß die für den 18. Juli am 600. Jahrestag der Kanonisierung des hl. Thomas zu erwartende Enzyklika noch einmal, sowohl Deutschland wie Frankreich ermahnen werde, sich im Interesse der europäischen Zivilisation über die Ruhrfrage zu verständigen.

Paris, 10. Juli. Nach der „Chicago Tribune“ verlautet, daß der französische Botschafter beim Vatikan Senator Jonnart binnen kurzem zurücktreten werde.

Der englisch-französische Gegenjah.

London, 9. Juli. Die Morgenblätter erklären, die Lage habe sich in den letzten Tagen nicht geändert. Sie halten aber unter Hinweis auf die Äußerungen Churchills und Amerys für unwahrscheinlich, daß im Laufe dieser Woche die Entscheidung fallen werde. Die Ansichten gehen darüber auseinander, ob noch mit dem Eintreffen einer schriftlichen Antwort Poincarés zu rechnen sei. Der „Times“ zufolge wird heute ein Kabinettsrat abgehalten, in dem voraussichtlich auch die Reparationsfrage erörtert wird.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ bezeichnet diese Woche als kritische Zeit für die Entente. Wenn der letzte Versuch zu einer Einigung erfolglos bleibe, werde Baldwin vermutlich mitteilen, welchen Weg die britische Regierung einzuschlagen gedenke. Zunächst werde die britische Fragenliste veröffentlicht werden. Dann werde die Regierung vorschlagen, an Deutschland eine Antwort zu senden, in der der Vorschlag, betreffend die Ernennung einer internationalen Sachverständigenkommission angenommen werde. Die Regierung sei bereit, sowohl für die Ernennung der Kommission als auch für die Einberufung einer Konferenz einzutreten, auf der die Frage der interalliierten Schulden und des Wiederaufbaues von Europa erörtert werden könnte. In eine Entente mit Deutschland, von der in einigen Kreisen die Rede gewesen sei, sei nicht zu denken, ebensowenig wünsche die Regierung, Frankreich zu isolieren, da sie hoffe, daß nach weiterer Erwägung doch noch eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit sich bieten werde.

Paris, 10. Juli. Der „Temps“ legt im Hinblick auf die bevorstehende Erklärung des englischen Premierministers seine Polemik gegen das, was nach der Stellungnahme der englischen Presse voraussichtlich den Inhalt dieser Erklärung bilden werde, in verschärfter Form fort. Er streitet der öffentlichen Meinung in England gegenüber der Befestigung des Ruhrgebietes jeden spontanen Charakter ab und erklärt die der englischen Wirtschaft aus dieser Befestigung erwachsenden Schäden für nicht vorhanden. Eine Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit durch ein internationales Gremium, auf der die englische Presse bestche, sei als eine flagrant Verletzung des Friedensvertrages zu brandmarken.

Der „Temps“ schließt: Überzeugt davon, daß das nationale Interesse Englands mit demjenigen Frankreichs übereinstimmt, und daß eine französisch-englische Union das wirksamste Mittel ist, um in Deutschland vor dem Zusammenbruch Remedur zu verschaffen, erwartet die französische Öffentlichkeit vom englischen Kabinet eine Solidaritätserklärung. Diese Erwartung wird vielleicht enttäuscht, aber ihre Moral kann damit nicht erschüttert werden. Je mehr die Angriffe von allen Seiten sich häufen, um so klarer habe Frankreich begriffen, daß sein ganzes Interesse auf dem Spiele steht.

Paris, 10. Juli. Die „Liberte“ schreibt: Sagen wir es uns immer und immer wieder, die englische Politik will intervenieren. Wenn die französisch-belgische Politik im Ruhrgebiet keinen entscheidenden Erfolg zeitigt, so sollte die französische Regierung angesichts der offenen Verschwörung, die gegen uns in Europa organisiert wurde, den Weg freimachen. Daher die Ratifikation der Washingtoner Abkommen, daher unsere Opfer im Interesse des Friedens von Lausanne. Wir können uns keinen Illusionen hingeben über die Bezahlung der türkischen Zinsabschnitte. Es dürfte nicht der vorzeitige Abbruch der Verhandlungen auf uns lasten und als Druckmittel gegen uns benutzt werden.

Die zweite Konferenz habe schlecht angefangen, unmittelbar nach unserem Einzug in Essen. Man hätte wenigstens warten müssen, bis die Ruhrangelegenheit abgeschlossen war. Unsere Interessen werden unter diesem methodischen Fehler leiden. Das eine steht aber fest: auf der Konferenz sei wenigstens ein Herz gegen Frankreich gerichteter Intrigen zerstört worden.

Bekanntmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 zu:

Bekanntmachung.

Von Sonntag, den 8. Juli dieses Jahres ab, befinden sich die Bureaus des Oberdelegierten der Rheinlandkommission des Bezirks Wiesbaden sowie des Delegierten des Landkreises Wiesbaden: Thelemannstraße 3. Cercle de Wiesbaden-Ville, Le Délégué de la H. C. L. T. R.

Fragen und Antworten im Unterhaus.

London, 10. Juli. Im Unterhause fragte heute nachmittag Kennworthy den Premierminister, ob die Antwort der französischen Regierung auf die britische Note über die Ruhrbesetzung eingegangen sei. Wenn ja, welches ihr Inhalt sei.

Baldwin erwiderte, dem Hause werde so bald wie möglich Mitteilung gemacht werden.

Der Arbeiterführer MacDonald fragte den Premierminister, ob er in Aussicht stellen könne, daß im Laufe dieser Woche eine Erklärung abgegeben würde.

Baldwin erwiderte, er hoffe, es werde am Donnerstag möglich sein, eine Erklärung abzugeben.

Kennworthy fragte, ob der Premierminister irgend eine Antwort von der französischen Regierung erhalten habe.

Baldwin erklärte, er habe schon neulich gesagt, daß mündliche Besprechungen über diese Frage stattfinden.

Oberstleutnant Howard-Bury fragte den Premierminister, ob die Reparationsforderungen Englands an Deutschland und seine Forderungen an die Alliierten die gleiche Summe ausmachten, die Großbritannien an die Vereinigten Staaten zu zahlen habe, und ob der Premierminister die Zustimmung geben würde, daß Großbritannien über diese äußerste Grenze keine weiteren Opfer bringen würde.

Baldwin erwiderte, er habe schon vorigen Mittwoch erklärt, daß England volle Handlungsfreiheit in der Frage der interalliierten Schuldzinsen habe. Er könne aber nicht einen Zustand in Erwägung ziehen, bei dem Opfer auf Kosten der britischen Steuerzahler gebracht würden.

Millerand über die französische Reparationspolitik.

Paris, 9. Juli. In der Rede, die der Präsident der Republik, Millerand, wie bereits kurz berichtet in Clermont Ferrand hielt und deren Wortlaut heute vorliegt, sagte er über die französische Reparationspolitik:

Frankreich hat mit seinen Alliierten ungeheure Opfer gebracht, um den Sieg zu erlangen und um sich selbst und zu gleicher Zeit die Zivilisation zu retten. Wenn die Schlacht auch beendet ist, so geht der Kampf doch weiter. Der Sieg ist nicht erzielt, weil die Welt und die Menschheit sich noch immer um die frühe Streitigkeiten. Frankreich führt das Testament seiner Väter aus. Der Sieg muß ihm geben, was man ihm schuldet, besonders die Reparation der ungeheuren Verwüstungen in 10 seiner Departements. Es ist bezahlt worden, nicht nur weil die Reparation legitim ist, sondern weil ohne diese Reparationen noch Gerechtigkeit, noch Recht kein wird. Der Besiegte hat den Kampf entlassen. Er verzweifelt den Siegern, den Opfern seines Anstresses, was er ihnen schuldet. Drei Jahre haben die Regierungen eine nach der anderen in einer Mäßigkeit, die ihnen oft zum Vorwurf gemacht wurde, und mit einer Geduld, die nie ermüdete durch ihr Verhalten mit den verschiedenen Regierungen Deutschlands, in denen alle Parteien vertreten waren, versucht die Realisierung des Friedens zu erlangen. Diese Bemühungen sind gescheitert. Die Verhandlungen haben zu nichts geführt. Anstatt dieses Nichts ist die französische Regierung als treuer Interpret ihres Landes geworden, eine andere Methode einzuschlagen. In den Verhandlungen von gestern und der Zwangsmethode von heute erwarte ich, daß man hier eine Prozedur andeuten werde. Es gibt keine andere. Frankreich hat sich mit seinem belgischen Freunde dazu entschlossen. Es ist in das Ruhrgebiet eingedrungen. Es ist dort, nicht um ich weiß nicht welchen verbotenen Militarismus und hinterhältigen Anstrengungen auszuführen, sondern nur um dem klar ausgesprochenen einzigen Ziel, sich bezahlt zu machen. Diese Politik — ich habe das Recht, es zu sagen, da sie das Parlament wiederholt durch seine Abstimmungen gebilligt hat — wird in vollkommener Einigkeit mit den Vertretern des Volkes ausgeführt. Schließlich sagte der Präsident, daß Frankreich bis zum Ende durchhalten werde, überzeugt, daß die Konstatation und die Wahrheit dieser Politik über alle Irrtümer und alle Vorurteile stehen werde. Diese Politik sei eine Politik von langer Sicht. Es gebe keine Augenpolitik ohne eine Innenpolitik, die sie vertrete und unterbreite; deshalb richte er an alle Franzosen den Appell, sie möchten sich erheben über alle Streitigkeiten.

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem ständigen Theaterreferenten.)

Berlin, Anfang Juli.

Es ist ein Zufall, daß aus dem Wirbel der Zerrissenheit durch den unser Leben taumelt, die Bühnen in der Gestalt der Romantik zurückzuführen? Oder sind sie vielleicht gerade darum um so mehr wieder ein Spiegelbild des Lebens, weil in dieser Nacht träumerischer sich die Sehnsucht der Menschen formt, das Elend und die Räte der Zeit auf den Schwingen der romantisch fäuselnden Phantasie zu verweisen? Ein paar Bühnen im Reich sind vorangegangen. Berlin folgt nun im Hochsommer nach. Eine drei Tage vor Lorenzschlus brachte das Schauspielhaus noch Hölderlins „Der Tod des Empedokles“ heraus in einer Inszenierung von Ernst Legal. Nur mit einem gewissen Widerstreben nehme ich zu dieser Aufführung Stellung. Man hat vor dem Vorher Hölderlin so viel Achtung, daß man sie auch gern auf die kritische Beurteilung dieses Bühnenwerkes überträgt. Vielleicht erscheint es als literarische Unbildung, wenn man aber trotz dieser Achtung bedenkt, daß von diesem Abend nichts übrig geblieben ist als das Gefühl einer grenzenlosen Ermattung und Langeweile. Das Thema vom Künstlermenschen und seine Gegenständlichkeit zur Masse ist immer für die Bühne schwer zu fassen gewesen, weil es in der Natur der Dinge liegt, daß der Künstler ganz allein steht, und daß sein Gegenüber sich nicht leicht neben ihm durchzieht. Bei Hölderlin aber steigert sich diese Schwierigkeit nicht nur durch die Unfähigkeit der raffinierten schweissenden Phantasie, ein festes dramatisches Gebilde zu gestalten, sondern auch durch die unverständliche Identifizierung des Dichters mit dem Helden. Aus diesem Identifikationsgefühl heraus läßt er allen Kampf sich in der Seele seines Helden abspielen, gibt er statt dramatischer Gegensätzlichkeiten nur den leisen Ausdruck einer leichten Entwicklung. Dieser leise Ausdruck ist münchenerisch von jener leichten Schönheit, wie sie nur den besten Dichtungen Hölderlins eigen ist. Aber man wird trotzdem das Gefühl nicht los, daß der edle Empedokles eigentlich ein durchdringender Schatzkammer ist. Das Interesse wird um so weniger tragisch angepaßt, als alle auftauchenden Verwicklungen immer mit einer Deklamation gelöst werden. Auf den Wegen dieser können, aber endlosen Reden, die keineswegs immer wie ein durchdringender Kristall den Hörer ihre Tiefe leicht erkennen lassen. Klüßelte Karl Ebert als Empedokles mit fälschlichem Behagen. Wenn die Aufführung noch zur Zeit des Grafen Gullen stattgefunden hätte, würde

Der Reichsminister des Auswärtigen über die Sabotageakte.

Berlin, 9. Juli. (Amtlich.) Nach Abschluß der Unterredungen zwischen dem Reichsminister und dem anstößigen Minister über die Sabotageakte brachten am Freitagabend der belgische Gesandte und nach ihm der französische Botschafter im Auswärtigen Amt den Vorfälle auf der Rheinbrücke bei Duisburg mündlich zur Sprache.

Beide Missionen haben als Auffassung ihrer Regierungen dargelegt, daß sich die Reichsregierung durch Retardationen für den passiven Widerstand und durch Selbststeuergesetze für die aktivistischen Erscheinungen des Widerstandes verantwortlich gemacht habe. Aus diesem Grunde müßten die belgische und die französische Regierung fordern, daß die Reichsregierung das Attentat auf der Duisburger Brücke mißbillige und alles unternehme, um die Täter zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. Zum Beweis für die Beteiligung von Deutschen teilte der belgische Gesandte mit, daß auf der Brücke Bruchstücke einer Explosivbombe gefunden worden seien.

Der Reichsminister des Auswärtigen antwortete den beiden Vertretern in folgendem Sinne:

Der Vorfälle bei Duisburg sei der deutschen Regierung bisher nur aus den Zeitungsberichten bekannt. Verhute, sich ein faires Bild davon zu verschaffen, seien geschiedert, was nicht zu verneinen sei, da die deutschen Sozialbehörden keinerlei Mäßigkeit hätten. Den Sachverhalt an Ort und Stelle nachzuprüfen; aber selbst wenn an dem Vorfälle Deutsche beteiligt gewesen sein sollten, könne nicht ausgeschlossen werden, daß die deutsche Regierung irgendeine Verantwortung dafür trage oder in irgendeiner Weise an derartigen Akten beteiligt habe. Die von der deutschen Regierung nach Beginn der Abreise erlassenen Retardationen seien nicht die Ursache, sondern die Folge des spontanen, aus der Seele der Bevölkerung emporwachsenen Widerstandes.

Die Selbststeuergesetze im Falle Schläger seien eine durchaus natürliche und selbstverständliche Kundgebung, nachdem ein deutscher Mann von fremden Kriegsverbrechen auf deutschem Boden für eine wahrlich nicht aus ethischen Motiven begangene Handlung verurteilt und hingerichtet worden war.

Was die deutsche Mitwirkung bei der Behandlung des Duisburger Falles anlangt, so werde sich die Reichsregierung dazu äußern, sobald ihr in konkreter und substantieller Form das Ergebnis der bisherigen Untersuchung vorgelegt werde. Im übrigen sei zu bemerken, daß die deutsche Regierung in mehreren Fällen gefordert habe, den deutschen Behörden zu einer Untersuchung an Ort und Stelle Gelegenheit zu geben. Dreierlei Forderung sei niemals entworfen worden. Ebenfalls habe die französische Regierung auf den wiederholten Vorschlag, eine internationale Untersuchungskommission zur Feststellung des Tatbestandes einzusetzen, eine Antwort erteilt.

Räumung des Gefängnisses am Schloßplatz in Mainz.

Mainz, 10. Juli. Auf Anordnung der Besatzungsorgane muß das Gefängnis am Schloßplatz von der deutschen Behörde geräumt werden. Die Strafgefangenen werden anderweitig untergebracht.

Ausweisungen in Mainz.

Mainz, 9. Juli. Wegen der in Mainz vorgenommenen Sabotageakte wurden als Verteilungsmittel ausgeschrieben: Stadtmann Dr. Falk, der sozialdemokratische Parteiführer Freitag, Selbstbetriebsrat C. Kupferberg und Justizrat M. Levi. Einem Stadtverordneten wurde wegen Erkrankung seiner Frau ein zehntägiger Ausweis gewährt.

Der Stellvertreter des Düsseldorfiger Regierungspräsidenten ausgewiesen.

Düsseldorf, 9. Juli. Der bisherige Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat Dr. Terwilt, der am Samstag von den Franzosen festgenommen wurde, ist ausgewiesen und ins unbesetzte Gebiet gebracht worden. Der jetzige Stellvertreter ist Oberstadtmann Dr. Freyherz von Amslungen.

Beschlagnahme Millionenbeträge.

Paris, 9. Juli. Nach einer Voranmeldung aus Koblenz sind am 6. Juli auf dem Reichsamt von Beldorf 93 Millionen Mark beschlagnahmt worden, die aus der Rhein- und Ruhrhilfe stammen und zur Verwendung für Arbeitslose bestimmt gewesen sein sollen.

Der Bahnhof Buer-Nord freigegeben.

Buer, 9. Juli. Nachdem die Franzosen kürzlich die Bahnhöfe Buer und Buerholz geräumt haben, haben sie jetzt auch den Bahnhof Buer-Nord freigegeben.

man häufiglich in der Öffentlichkeit allgemein die Feststellung getroffen haben, daß hier doch wieder einmal der richtige Hoftheaterstil voll und ganz und schillernd Monumentalität zum Durchbruch gekommen sei. Edgar Klisch und Lucie Kanabich hielten sich durch eine größere Schärfe der Sprache außerhalb dieses Stils. Im Hintergrund sah man einen linken Zunderhut. Nach Meinung des Meisters Rochus Gliese, der das Bühnenbild gestaltet hat, sollte das der Akt sein.

Director Arthur Illina, der das Schauspielhaus für den Sommer gepachtet hat, folgte den letzten Worten Jahnerts insofern, als er erfreulicherweise der Besetzung widerstand, noch eine Operette zu spielen, und gleichfalls in die romantische Zeit zurückgriff. Eichendorffs Lustspiel „Die Freier“ in einer Bearbeitung von Otto Joff und einer sehr kräftigen Inszenierung von Ernst Legal errang einen Erfolg, den man schon deshalb mit Freude begrüßen muß, weil damit der tapfere Versuch Illinas belohnt wird, ohne Operette auszukommen. Die dramatischen Versuche Jahnerts von Eichendorff sind ausnahmslos in Vergessenheit geraten. Romantisches Empfinden und dramatische Gestaltungskraft sind Gegenfächer, deren Vereinigung noch keinem Romantiker in alter oder in neuer Zeit gelungen ist. Je konzentrierter der Dichter Eichendorffs schillerndes romantisches Empfinden repräsentiert, um so entschiedener widersteht sich sein Wesen den Forderungen der Bühne. Sein harmlos heiteres Liebespiel „Die Freier“ ist auch nicht mehr als ein Souff von einem Duktus solen Szenen, die zwischen der Komik und dem ernsthaften Naturempfinden hin- und herwanken. Eine dramatische Zuspitzung fehlt vollständig, und auch dem Bearbeiter Joff ist es nicht gelungen, diese episch nebenbei angedeuteten, aus ganz literarischem Gefühl entworfenen Szenen dramatisch aufzubauen. Wichtiges in dem Stück geschieht nicht, sondern wird erzählt. Die Exposition zieht sich allein durch drei Akte hin, und zwei Dutzendmal wird ein Fortgang der Handlung dadurch herbeigeführt, daß Neuanordnungen auf der Bühne angeordnet werden. Trotzdem kann man sich dem Zauber nicht ganz entziehen, den die halbe Stimmung der leichten Atmosphäre Eichendorffs um das Stücklein breitet. Der Bühnenerfolg ist allerdings im wesentlichen der Aufführung zu verdanken. Legal hat die dünnen Dumore mit aller Energie unterstrichen, und wenn die romantische Seele der Dichtung im äußerlichen gewahrt blieb, in dem Bühnenbild mit den schillernden Tönen, in den leicht überhöhten Szenarien, so ging die Aufführung dem Werk doch mit einer herablassenden Entschlossenheit zu derber Wirkung zu Leibe. In den Herren Brausewetter und Prödel und in seiner eigenen kräftigen schauwiederspielischen Persönlichkeit hatte Legal treffliche Helfer, und

Berlin unter staatlicher Verwaltung.

Berlin, 9. Juli. Durch die Ablehnung des Etats und durch den Widerstand einer kleinen Minderheit gegen eine nochmalige Abstimmung über den Haushalt ist es schließlich bingekommen, daß der Oberpräsident der Provinz Brandenburg als befehligender Aufsichtsinstanz eingreifen und die Ausgaben und Einnahmen der Stadt Berlin nach eigenem Ermessen feststellen muß. Das ist ein Vorgang, der bisher noch nie eingetreten ist und der weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus Aufsehen erregen wird. Das Bezeichnende dabei ist, daß die beiden Parteien, die den Einspruch erhoben haben, dadurch am allermeisten ihre eigenen Interessen gefährdet haben. Die den Staat neugierenden Kommunisten veranlassen es, daß dem Staat durch Eingreifen in den Berliner Etat die Selbstverwaltung der großen Kommune untertänig wird, und die Wirtschaftspartei, die angeblich das Wohl des Mittelstandes wahrnimmt, hat durch ihren Einspruch bewirkt, daß die Gewerbesteuer, die nach den Vorschlägen des Magistrats zugunsten der Kleingewerbetreibenden umgestaltet werden sollte, jetzt alle Gewerbetreibenden mit voller Härte trifft.

Verhandlungen über die Beilegung des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Berlin, 9. Juli. Im Reichsarbeitsministerium wurde heute unter persönlicher Leitung des Reichsarbeitsministers über die Beilegung des Streiks in der Metallindustrie verhandelt. In später Abendstunden ist es gelungen, eine Vereinbarung zustande zu bringen, die eine schnelle Beilegung erwarten läßt. Die Parteien werden ihre endgültige Stellungnahme am Dienstag bekanntgeben.

Lebensmittelfrakalle in Rowawes.

Berlin, 10. Juli. In Rowawes bei Potsdam kam es am Montag zu Lebensmittelfrakallen. Nach dem Erheinen einiger Hundertfachen der Schutzwache wurde die Lage wieder ruhiger. Es kam zwar noch hier und da auf den Straßen zu Zusammenstößen vor Lebensmittelgeschäften, jedoch wurden durch die Polizei weitere Ausbreitungen verhindert. Auch das Rathaus, wo sich der Magistrat und die Vertreter der Gewerkschaften zu Verhandlungen eingefunden hatten, mußte vor der erregten Menge, die in das Gebäude einzudringen versuchte, geschützt werden.

Erhöhung der Kohlenpreise für das besetzte Gebiet.

Berlin, 9. Juli. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Räteverbandes des Reichsrohstoffrats und des Großen Ausschusses des Reichsrohstoffrats wurden mit Wirkung ab 9. cr. die Kohlenpreise für die besetzten Bergbaureviere um 58,12 Prozent erhöht und für alle übrigen Reviere um 50 Prozent, nachdem vom gleichen Tage ab die Bergarbeiterlöhne die gleiche Erhöhung erfahren. Außerdem wurde beschlossen, den Betrag für den Bau von Bergarbeiterwohnungen in allen Reviere um 50 Prozent zu erhöhen. Aus diesen Beschlüssen ergibt sich für Ruhrlebensmittelbesitzer ein Verkaufspreis von 835 000 Mark.

Schließung sämtlicher Zigarrenläden.

Berlin, 9. Juli. Wie das „Uhr-Abendblatt“ meldet, haben die drei größten Verbände der Zigarren- und Zigarettenindustrie, der deutsche Zigarrenhändlerverband, der Verband der Zigarrenlädeninhaber und der Verband haptischer Tabakgeschäfte beschlossen, am 2. 8. sämtliche Zigarren- und Zigarettenläden Deutschlands als Protest gegen die Zigarettensteuer zu schließen.

Die Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 9. Juli. Bei den gestrigen Landtagswahlen haben die Deutschen 9, die Sozialdemokraten 7, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 5, die Deutsche Volkspartei 3 und die Deutsche Volkspartei 2 Sitze, ferner die kleinen Landwirte 1 Sitz erhalten.

Das Urteil im Prozeß Fuchs-Machaus.

München, 9. Juli. Im Hochverratsprozeß Fuchs-Machaus wurde der Angeklagte Fuchs wegen versuchten Verbrechens des Hochverrats zu 12 Jahren Zuchthaus, 2 Millionen Mark Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust. Fuch wegen Beihilfe zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus 80 Millionen Mark Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust und Ausweisung aus dem Reichsgebiet verurteilt. Beide haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Die Angeklagten Berger und Rudolf und Richard Gutermann wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß das Reichsgetreidemagazin „Unternehmen Fuchs-Machaus ein hochverräterisches Betätigungsmittel gegen den politischen Bestand des Deutschen Reiches und gegen die nationale Einheit des deutschen Volkes war.

zwei für Berlin neue Damen Studering und Simon trafen den letzten Grundton mindestens durch die Annahme ihrer Erscheinungen. Erich Köhler.

Aus Kunst und Leben.

* Die Gemäldeausstellung im Bauernhof. Am 1. September, in dem kleinen Dorf Stad (bei Vrien), wurde dieser Tage die Jahresausstellung des Chiemgauer Künstlerbundes „Welle“ eröffnet. Eine Gemäldeausstellung im Bauernhof? Wenn es sich um eine Marmorite hypermoderner Kunsttänzer handelt, die der Weltwelt statt mit Talent und Können mit der Schaffung einer Kunst von übermorgen aufwarten zu versuchen, wäre die Angelegenheit kaum eines Wortes wert. Aber das Bestreben der Chiemgauerleute verdient, weit entfernt davon, aus einem besonderen Grunde Beachtung. Das Schaffen dieser Künstler gilt der Landschaft. Darum haben sie zunächst, ähnlich wie die Worpsweder Künstlergemeinschaft, ihren Wohnsitz von der Großstadt hinaus ins Dorf, in die Natur selbst, verlegt. Und nun lassen sie nicht ohne Grund, was in der Natur geschaffen, soll auch in der Natur genossen werden. Sie laden den Städter ein, ihr der Natur gewidmetes Kunstschaffen draußen zu bewundern. Draußen bildet die Natur das Großstadtsgetriebe und des Großstadtsdrangs die Hilfe, ewige Landschaft selbst den Ausstellungsräumen. Man wird diesem Programm des Chiemgauerbundes die innere Berechtigung nicht verweigern können. So seine Durchführung in die Praxis aber nicht mit mancherlei Schwierigkeiten — wie insbesondere auch der bekannten Schamlosigkeit des Großstadtpublikums — zu kämpfen haben wird, muß der Erfolg der Ausstellung lehren.

* Die ältesten altorientalen Tempel. Vor den Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft wirkte man über den babylonischen und assyrischen Tempelbau sehr wenig; erst die plattmäßigen Arbeiten, die von deutschen Archäologen ausgeführt wurden, haben hier Klarheit geschaffen. Die Ergebnisse der neuesten Veröffentlichungen über die ältesten Tempelbauten in Mesopotamien werden von O. Reuther in der „Kunstchronik“ zusammengestellt. Eine ganze Reihe zeitlich aufeinanderfolgender Bauten in Assur, deren älteste in die neubabylonischen Zeiten der Anfänge geschichtlichen Lebens zurückreichen, wurden von den Ausgräbern in unendlich mühsamer Arbeit voneinander getrennt; sie standen alle nahezu an der gleichen Stelle, mit der offenbar der Kult der Götter in Assur durch Jahrhunderte verknüpft war. Diese ältesten assyrischen Tempel waren, etwa an dem Markustempel Nebuladnezars gemessen, keine großartigen Bauten. Schon der älteste Bau, der um die Wende des 4. zum 3. vorchristlichen Jahrhunderts zu stehen ist, hat einen Typus, der

Eine Einigung in Lausanne.

Lausanne, 9. Juli. Die Orientkonferenz trat am Sonntag nach einer Unterbrechung der Sitzung um 11 Uhr wieder zusammen. Am 11½ Uhr gab die Konferenz eine antilige Mitteilung aus, derzufolge die Delegierten der Alliierten und die türkische Delegation über den Zahlungsmodus für die Coupons und die osmanischen Schulden sowie über die Konventionen und die Räumung Konstantinopels auf einer grundsätzlichen Einigung gelangt sind. Die Sachverständigen sollen die hierüber vorbereiteten Texte endgültig feststellen. Wie man hierzu weiter erfährt, bleibt die Coupons-Frage aus dem Vertrag fort. Die Räumung Konstantinopels beginnt sofort nach Ratifizierung des Vertrages durch die türkische Regierung und muß sechs Wochen nach der Ratifizierung vollendet sein. Den Türken werden das Kriegsschiff „Geben“ sowie die aus Konstantinopel fortgeführten Waffen und Munitionslager zurückgeliefert. Der Vertrag tritt in Kraft nach der Ratifizierung durch die einladenden Mächte. Man rechnet damit, daß der Friedensschluß in acht bis zehn Tagen erfolgen kann.

Lausanne, 9. Juli. Die Komitees der Konferenz werden voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen und die bis dahin von den Sachverständigen ausgearbeiteten Vertragstexte grundsätzlich genehmigen. Das Sekretariat wird im Hinblick, wie schon früher beabsichtigt, die russische Regierung auffordern, einen Vertreter zur Unterzeichnung des Meerengen-Abkommens zu entsenden. Der Vertrag wird gegenwärtig in Paris gedruckt. Die Unterzeichnung wird am 17. und 18. Juli in der Aula der Lausanner Universität unter dem Vorsitz des Schweizer Bundespräsidenten Scheurer-Kattfaden.

Ernest Judet freigesprochen.

Paris, 9. Juli. Das Schörrichtergericht von Paris hat heute nach stündiger Verhandlung den Schriftsteller Ernest Judet von der Anklage des Einverständnisses mit dem Feinde während des Krieges freigesprochen. Die Geschworenen haben die Schuldfrage mit 11 gegen 1 Stimme verneint. Aus der Rede des Verteidigers von Judet, der heute nochmals die Glaubwürdigkeit der Hauptzeugen, Frau Boffari, angezweifelt, sind diejenigen Stellen interessant, die sich mit den angeblichen deutschen Dokumenten beschäftigen. Der Verteidiger stellte die Frage: „Sind die Dokumente falsch?“ Welche Beweise hat man in Händen, daß der deutsche Agent Leopold nicht absichtlich gefälschte Dokumente gekauft hat? Leopold sei ein Dieb, der nur die Schriftstücke hergegeben habe.

Frankreich ratifiziert das Abkommen über den Stillen Ozean.

Paris, 9. Juli. Die Kammer hat heute mit 498 Stimmen den Gesetzentwurf über die Ratifikation der Washingtoner Abkommen über den Stillen Ozean einstimmig angenommen.

Wiesbadener Nachrichten.

Verteilung von Ehrenurkunden durch die Handelskammer zu Wiesbaden.

Die Handelskammer hat im zweiten Vierteljahr 1923 86 Ehrenurkunden für Mächtige und längere Tätigkeit in einem Betrieb an nachstehende Angestellte und Arbeiter verliehen.

Kreis Wiesbaden-Stadt: Den Bademeistern Wendelin Kaufhold und Eduard Krobe in der Firma Expedition J. u. G. Morian, Wiesbaden; den Arbeitern Martin Dettloff, Peter Dorn und Nikolaus Hammes in der Firma Chemische Fabrik vorm. Goldschmidt, Geromont u. Co., Wiesbaden; dem Konzeptschreiber Georg Beder, dem Maschinenarbeiter Chr. Blum, dem Dreher Adolf Dengel, dem Ingenieur Karl Böhm, dem Schlossermeister Carl Meyer, dem Monteur Franz Böhm und dem Arbeiter Gustav Stork, sämtlich in der Firma Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden; der Verkäuferin Frä. Kath. Stimmer in der Firma Strumpfhaus J. Boulet, G. m. b. H., Wiesbaden; dem Fuhrmann Hugo Müller in der Firma L. Reichenmayer, G. m. b. H., Expedition, Wiesbaden; dem Produktanten Gottlieb Volland in der Firma Chemische Fabrik G. Schöller, Wiesbaden; dem Werkmeister Georg Schwenckfeger in der Firma Werkzeugmaschinenfabrik W. H. Schwenckfeger u. Comp., Wiesbaden; dem Produktanten Emil Brandt und dem Verkäufer Friedrich Wegner in der Firma Bruno Wandt, Herren-Konfektionsgeschäft, Wiesbaden.

Kreis Wiesbaden-Land: Dem Kellermeister Robert Ruelius in der Firma Schaumweinbrennerei Peter Böller, G. m. b. H., Hochheim a. M.; dem Arbeiter Johann Ruelius in der Firma Seifenfabrik Carl Graeger, Hochheim a. M.; dem Arbeiter Max Smolka in der Firma Chemische Fabrik Kalle u. Co., Alt.-Gef., Friedrich a. Rh.

an dem man in München lange Zeit mit großer Züchtigkeit festgehalten hat. Von einem Hof aus betritt man einen lang-rechteckigen Raum, die Tella, in der das Kultbild der Göttin auf einem erhöhten Podest in einem durch Wandpfeiler abgetrennten Bereich steht. Von einem Tempel wurde ein großer Teil der Einrichtung unter dem Schutz gefunden, und zwar an Ort und Stelle der Benennung. Da gab es schlanke edle Ständer, in die Blumen oder grüne Zweige gestellt wurden, alsbald in die Hände der Besucher, Wasserkrüge und Becken für die Wäscherinnen, Geschloß für Transparenzen und kleine Gebilde in Gestalt zweier schaffiger und zweigeschossiger Häuser, die als Operntische gedient haben mögen. Sodann kamen aus diesen ältesten Kultbauten plastische Werke, aus denen man sich immerhin ein ungefähres Bild von den Tempelstatuen der Götter machen kann. Zahlreiche kleine Konfiguren von Frauen sowie kleine Stand- und Schilde von Männern und Frauen aus Gipsstein dürften nicht Götter dargestellt haben, sondern Stifter oder Hülfsfiguren. Die glattfrisierten, leichten bärtigen Männer tragen das aus babylonischen Bildern bekannte „Bottengemach“ bei nachem Oberkörper als „Hut“, die reichfrisierten Frauen meist so, daß die rechte Schulter und Brust unbedeckt bleiben.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Über das Neustädter Schauspielhaus in Dresden ist von der Bühnengemeinschaft wegen Nichterfüllung der Schlichtungsprüche und unzureichender Bezahlung der Mitglieder die Sperre verhängt worden. — Friedrich Eisenlohrs Lustspiel „Biola“ ist vom Neustädter Theater in Dresden zur Aufführung angenommen worden. Derselben Autors Komödie „Die Beute“ kommt am Thalia-Theater in Hamburg, das auch „Biola“ erworben hat, zur Aufführung. — Die Barbieri von Sevilla und Bagdad haben einen neuen Kollegen bekommen. Allerdings teilt der jüngste Theaterbarbier dem Publikum seine Verlegenheitsangelegenheit nicht an, sondern lachend mit. Der Dichter Müller-Schöllner hat eine neuen vollendete Komödie „Der Barbier von Bompellori“ gekauft. Das Werk wurde vom Thalia-Theater in Hamburg zur Aufführung angenommen. — Für Bad Salzschellert wird zurzeit am Abhang des nahen Sothenberges ein Freilichttheater hergerichtet. Die Einweihung soll noch im Juli mit einer Aufführung von Goethes „Jugender“ erfolgen. — Der Friedrich-Ling-Berlin, Trier, bereitet zum 60. Geburtstag des Dichters Hermann Stehr eine zehnbändige Gesamtausgabe seiner

Kreis Höchst a. M.: Den Meistern August Blankenstein, Eugen Jan, Friedrich Herberich, Christian Pappert, Heinrich Talar, Georg Wiegand, den Bismarckern Wilhelm Gubler, Joseph Horn, Damian Krenkel, Johann Müller, Franz Wagner, Moritz Will, Valentin Welter, den Arbeitern Konrad Bium, Gustav Bebel, Karl Buchholz, Ludwig Böhm, Heinrich Böhm, Ludwig Krieger, Adolf Fuchs, Gottlieb Gurekta, Valentin Gurekta, Heinrich Gerhardt, Albert Häder, Werner Gude, Johann Henninger, Karl Kidel, Johann Merz, Georg Moser, Johann Müller, Friedrich Reichelt, Heinrich Spreitzer, Adam Schraut, Johann Scheller, Heinrich Schall, Gabriel Tratt, Rilian Bodwiesel, sämtlich bei den Handwerkern vorm. Meißner, Lucius und Brünning, Höchst a. M.; dem kaufmännischen Beamten Emil Riffel, den Abteilungsleitern Sebastian Fladung und Johann Sohn, dem Anführer Johann Klein, den Arbeitern Johann Martin Belzer, Johann Jakob Best, Johann Bahr, Michael Koller, Michael Schramm, W. Schuster, Johann Weiner und Karl Winter, sämtlich in der Firma Chemische Fabrik Höchst-Elektron, Höchst a. M.; dem Schmied Anton Emmermann, dem Maschinenformer Nikol. Daltia und dem Gußbauer Anton Georg Merkel in der Firma Maschinen- und Apparatenfabrik vorm. D. Breuer u. Co., Höchst a. M.; dem Eisenarbeiter Franz Dünas in der Firma Höchst-Maschinenfabrik J. C. Dülzer u. Sohn, Höchst a. M.; dem Kaufmann Erik Schneider in der Firma Möbelfabrik Rötger u. Co., Höchst a. M.; dem Zimmermeister Anton Schmidt in der Firma Höchst-Maschinenfabrik Anton Schwaiger u. Söhne, Höchst a. M.; den Schreibern Karl Galtner und Anton Wagner in der Firma Möbelfabrik Johann Bögel, Höchst a. M.; den Arbeitern Ludwig Kießer und Ludwig Schneider in der Firma Lederfabrik Witz u. Kuchem, Dorsbach i. T.

Rheingaukreis: Dem Räder Jakob Günther, dem Arbeiter Georg Günther und dem Arbeiter Franz Götter in der Firma Chemische Fabrik Rudolf Koenig u. Co., Höchst a. M.; dem Kellermeister Heinrich Wöhr in der Firma Rheingau-Industrie Rheinberg u. Co., L. G., Gelsenheim a. Rh.; dem Gutspächter Joseph Reber in der Firma Johann Bapt. Sturm, G. m. b. H., Weinhandlung, Ridesheim a. Rh.

Kreis Wingen: Dem Arbeiter Johann Eigner in der Firma Holz- und Eisenwarenindustrie Anton Deub, G. m. b. H., Oberreifenberg i. T.

Die Förderung des Kleingartenbaus.

In der Blumenstadt Erfurt hielten die im Reichverband deutscher Kleingartenvereine organisierten Kleingärtner ihren Verbandstag ab. Aus allen Gauen waren 87 stimmberechtigte Delegierte von 23 Landes- bzw. Provinzialverbänden, die rund 350 000 Kleingärtner vertreten, beteiligt. Eröffnet Kleingärtnerstag sorgte nordöstlich eine glockige Aufnahme. Der erste Tag brachte Berichte über die Nachkriegssituation und die damit zusammenhängenden Gebiete von Ministerialrat Dr. Kallenberg, Reinhold (Berlin), Behrmann (Bremen) und Albrecht (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Man war sich einig, daß Kriegen- oder Kriegswirtschaft aufzuheben sei und statt dessen, um der Geldentwertung Rechnung zu tragen, die Gartennaturpacht oder die Lohnmiete für Kleingärten in Betracht käme. — Der zweite Tag brachte Vorträge zur Frage der Kleingartenarbeit und Kleingartenbeiträge von Rektor Förster (Frankfurt a. M.), dem neuen Vorsitzenden des Reichsverbandes, und von Rosenbaum (Hamburg). Beider Grundgedanken war: Eine selbständige Organisation neben selbständigen gemeinnützigen und staatlichen Entwürfen, in denen die Organisationen gebührenden Einfluß eingeräumt sein muß; bei jedem Amt ein Kleingärtnerbeirat, dessen Leiter in jedem Fall der Dezent der Amtsstelle selbst sein muß. Gemeinsame Zusammenarbeit zwischen Amt und Organisation ist Voraussetzung zur gezielten Weiterentwicklung des Kleingartenwesens. Zwei wirkungsvolle Referate von Albrecht (Berlin) und Schilling (Dresden) über Kleingartenrecht und Kleingarten-Schiedsgerichte schloßen die Tagung. Sie gipfelten in folgenden Forderungen: Das Kleingartenrecht ist nicht einheitlich auf den Wirtschaftsgarten einzustellen, vielmehr muß vor allem der Erhaltung- oder Sozialgarten zu seinem Recht kommen. Das in der Kleingarten- und Kleingartenordnung (Gesetz vom 31. Juli 1919) niedergelegte geltende Kleingartenrecht behandelt, wie seine Vorläufer, fast ausschließlich die ernährungsökonomische Seite des Kleingartenwesens. Dagegen betonen die Referenten des Reichswirtschaftsministers und die gesetzlich erlassenen Ausführungsbestimmungen der Länder die sozialen und besonders die volkswirtschaftlichen Belange schon sehr stark. Sinn und Geist des Gesetzes aber charakterisieren es als ein soziales Schutzgesetz, das nicht nur den Kleingärtner gegen Übergriffe der Verpächter, sondern auch die Erhaltung bestehender Kleingärten und die Weiterentwicklung (Ausdehnung) schützen soll. Von besonderer Bedeutung

war vor, die War-Lau herauszuheben. Unter allen bereits erschienenen Dichtungen enthält diese Ausgabe den besten vollendeten Roman „Brindellener“ sowie die Gedichte und Tagebuchaufzeichnungen des Dichters.

Widende Kunst und Musik. Durch eine vierwöchige Tournee als Dirigent durch die Vereinigten Staaten will sich Siegfried Wagner die Mittel verschaffen, die durch den Krieg und die wirtschaftliche Katastrophe Deutschlands erdroffenen Vorurteile teilweise wieder aufzuheben zu lassen. — Die vor dem Krieg von der Internationalen Musik-Gesellschaft in regelmäßigen Abständen abgehaltenen Musikwissenschaftlichen Kongresse haben nach dem Krieg bisher keine Nachfolge gefunden. Die Deutsche Musikgesellschaft (Stk Leipzig) stellt sich nunmehr die Aufgabe, die Vertreter der praktischen Musik, der Musikwissenschaft und benachbarter Zweige zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen und veranstaltet zu diesem Zweck den ersten Deutschen Kongress für Musikwissenschaft, der in Leipzig vom 15. bis 20. Oktober 1923 unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Henmann abgehalten wird. — In Kassel wurde ein Tafelmuseum eröffnet. Geleitet wird es von der Vorstandschaft des Gründungsvereins, und Oberbürgermeister Scheidemann hielten die Eröffnungsansprachen; sie wiesen darauf hin, daß Kassel als der Standort der ersten deutschen Tafelmuseum ein besonderes Anrecht darauf habe, auch das erste deutsche Tafelmuseum zu besitzen. — Die Leipziger Oper kündigt für die kommende Opernsaison die folgenden Aufführungen an: „Alfiste“ von Gluck in der Bearbeitung von Professor Albert, „Der Weg zur Sonne“ von Jean Ronen und „Das verlorene Leben“ von dem Karlsruher Operndirektor Cortolozzi. — In Karlsruhe findet während des Monats Juli eine Ausstellung „Die Schönheit des Ingenieurbaues“ statt. Veranstalterin ist das Badische Landesgewerbeamt. In Verbindung mit der Ausstellung werden an der Technischen Hochschule einschlägige Vorträge abgehalten. Dargestellt wird ein Vortrag des Professors Schuler (Karlsruhe) über die „Abhängigkeiten des Ingenieurbaues“. — Unter lebhafter Beteiligung aus allen niederrheinischen Gauen fand in Stralund die „Niederdeutsche Woche“ statt. Die Veranstaltung brachte einen Festzug mit holländischen Gruppen, einen Stoffverkauf um die Stadt, Festnachstellungen im Theater, ein Provinzialtheater u. a. m. Sponsorenwerk ist vor allem auch die Abhaltung eines niederdeutschen Gottesdienstes in zwei Straßen der Kirchen. — Die Breslauer Oper plant für die kommende Spielzeit einen Julius von Auführungen, der die Entwicklung der deutschen komischen Oper illustrieren soll.

für die Weiterentwicklung war auch die Stellungnahme des Reichsleistungsausschusses zur Frage der Schiedsgerichte. Auch hier muß ein weiterer Ausbau angestrebt werden. In dem Sinn, daß ein Rechtswert gegen die bisher unanfechtbaren Beschlüsse ermöglicht werden soll. Aber auch die Vorbildung und Belehrung von Besitzern über das Kleingartenrecht darf nicht außer acht gelassen werden. Dazu sind die Kleingärtnerämter im Verein mit den Organisationen berufen. Im allgemeinen war man durchaus für Beibehaltung des den Verwaltungsbehörden anvertrauten Schiedsgerichts, verlor jedoch unabhängige Vorstände, die dieses Amt als Hauptberuf ausüben und das soziale Kleingartenrecht zu voller Geltung bringen müßten. — Nicht unerwähnt bleiben darf die Forderung auf Erlass eines Reichsgesetzes zur Beschaffung und Erhaltung von Haus- und Kleingartenland zwecks Anlage von Dauerkolonien, die von den Gemeinden in den Behaltungsplänen vorzusehen wären, sowie die Stellung zum Achtstundentagsgesetz, für den alle Kleingärtner im Interesse der Volksgesundheit eintreten sollten. Über der ganzen imposanten Tagung lag der bestreute Gedanke, Deutschlands Kleingärtnerchaft kann am Wiederentstand beitragen, wenn sie sich bewußt wird, daß es ohne eine Karte, in sich geschlossene Organisation nicht weiter geht. Dann wird und kann der Kleingartenbau des werden, was er sein soll: „Eine Quelle zur Wiederherstellung unseres Volkes“.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung. Vom Magistrat wird uns mitgeteilt, daß die nächste Stadtverordnetenversammlung nicht, wie planmäßig vorgesehen, am Freitag, den 13., sondern am Freitag, den 20. Juli, stattfindet.

— Der Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen. Der Polizeipräsident teilt uns folgende Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über den Verkehr mit Edelmetallen mit: Am 11. Juni d. J. ist ein Gesetz erlassen worden, welches den Verkehr mit Edelmetallen, Edelsteinen und Perlen regelt. Zu diesem Gesetz hat der Minister für Handel und Gewerbe Ausführungsbestimmungen gegeben. Nach diesen Bestimmungen ist der gewerbemäßige Handel mit Edelmetallen, edelmetallhaltigen Legierungen und Rückständen hiervon, Edelsteinen, Halbedelsteinen, Perlen sowie Gegenständen aus den genannten Stoffen, auch in Verbindung mit anderen Stoffen sowie das Schmelzen, Probieren und Scheiden dieser Metalle usw. genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird in Wiesbaden von der Polizeidirektion erteilt. Dieser Erlaßnis bedürfen auch die Personen, welche das Gewerbe schon bisher betrieben haben. Die Räume, in denen der Gewerbebetrieb stattfinden soll, sind in der Erlaßnis zu bezeichnen. In diesen Räumen dürfen andere Geschäfte nicht betrieben werden. Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, besonders vorgeschriebene Geschäftsbücher zu führen, in die alle Einkünfte einzutragen sind. Dem Verkäufer ist über den verkauften Gegenstand und den erhaltenden Preis eine Bescheinigung auszustellen. Das Muster zu dem Geschäftsbuch kann auf der Polizeidirektion eingesehen werden. Im Geschäftsbuch ist an gut sichtbarer Stelle ein Preisverzeichnis anzubringen, welches aber von der Strafe nicht zu sehen sein darf. Es ist den Händlern verboten, von Personen unter 21 Jahren Gegenstände zu erwerben. Auch dürfen sie keine marktschreierische Aklame machen, insbesondere in Infekten und Geschäftsempfehlungen keine Angaben über zu zahlende Preise machen. Das von dem Händler beschaffte Material ist bei der Polizeidirektion anzumelden. Die Ausübung des Gewerbes von Haus zu Haus, auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Wirtschaften und im Umhergehen außerhalb des Wohnorts bzw. der gewerblichen Niederlassung ist verboten. Wandergewerbetreibende, welche für den Gewerbebetrieb für das Jahr 1923 ausgestellt sind, haben mit dem Inkrafttreten des Gesetzes ihre Gültigkeit verloren und sind bei der Polizei abzuliefern.

— Abgabe von Steuererklärungen. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Finanzamts in der heutigen Nummer unseres Blattes, wonach die vorgeschriebenen Erklärungen über die Einkünfte und die erhobene Umsatzsteuer auf Leistungen besonderer Art beim Finanzamt schriftlich oder mündlich abzugeben sind.

— Die neuen Invalidenversicherungsmarken werden vom 20. August 1923 ab von den Postanstalten herausgegeben. Bis dahin sind die bisherigen Invalidenversicherungsmarken gültig. Die ersten 12 Markklassen werden demnach geteilt sein, abgesehen von der Markenverwendung für geringere Leistungen. Für die ausnahmsweise die Klassen 8 bis 12 benutzt werden können. Näheres hierüber wird demnach durch die amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht werden.

— Die Gerichtsferien. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz finden während der zwischen dem 15. Juli und dem 15. September folgenden Wochen die Gerichtsferien statt, d. h. die Gerichte erledigen nicht in dem sonst üblichen Umfang ihre Geschäfte. Insbesondere finden keine Gerichtstermine in gewöhnlichen Zivilsachen statt. Nur in dringenden Fällen werden Sitzungen abgehalten und Entscheidungen erlassen. Diese dringenden Rechtsangelegenheiten nennt man Ferienkassen und rechnet dazu namentlich Strafakten, Arrestkassen, einstweilige Verfügungen, die Messe- und Markkassen betreffen, gewisse Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern, zwischen Dienstverhältnissen und Hausangestellten, Wechselkassen und Bankkassen, wenn es sich um die Fortsetzung eines begonnenen Baues handelt. Auch andere Zivilkassen können auf Antrag einer Partei als Ferienkassen erklärt werden. Zur Erledigung der Ferienkassen werden Ferienkammern gebildet. Die Kassenverfahren, Zwangsvollstreckungen und Konkursverfahren nehmen während der Gerichtsferien ihren Fortgang.

— Die Auskunftserteilung im Reiseverkehr. Der Reichsverkehrsminister hat, wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsverbünde mitteilt, für die Auskunftserteilung auf den Bahnstrecken der Reichsbahn neuerdings Richtlinien aufgestellt: zur Erteilung von Auskünften auf kleineren und mittleren Bahnstrecken sind die Wörmer, Bahnpostkassen (Sperrebeamten), Aufsichtsbüros, die Bahnartenangelegenheiten und das Zugbesetzungsamt ermächtigt. Auf großen Bahnstrecken sind besonders gekennzeichnete Auskunftsstellen eingerichtet oder Beamte aufgestellt, die an einer gelben Armbrust zu erkennen sind. Die Auskunftserteilung erstreckt sich in der Hauptsache auf Zusammenführungen, Verbindungen, Ankünfte, Abfahrten, auf alle Bestimmungen des Personen- und Gepäckverkehrs sowie auf die Gültigkeit der Fahrkarten.

— In der ganzen Welt ist es teurer geworden. Die Teuerung hat alle Länder ergriffen, auch die mit voller Valuta. Gegen die Zeit vor dem Krieg hat sich auch dort die inländische Kaufkraft des Geldes bedeutend abgeschwächt. Während man in Deutschland für dasselbe Geld gegen den Frieden an Brot nur noch 0,03 Prozent erhält, bekommt man auch in Frankreich nur noch 34,8 Prozent, Schweden 54,7 Prozent, in der Schweiz 62,5 Prozent, in England 63,9 Prozent und selbst in den Vereinigten Staaten nur noch 64,1 Prozent. Ähnlich verhält es sich mit der Summe in Deutschland nur noch 0,02 Prozent, in der Tschechoslowakei 15,5 Prozent, in Frankreich 34,5 Prozent, in England 54,9 Prozent, in der Schweiz 60,0, in Schweden 60,2 und in den Vereinigten Staaten 72 Prozent. Bei der Butter sind die Sätze in Deutschland 0,02 Prozent, Tschechoslowakei 9,6, Frankreich 20,6, Schweiz 59,7, England 65,2, Schweden 66,1, Vereinigten Staaten 66,4 Prozent. Ähnlich ist es beim Zucker, Deutschland 0,02, die Tschechoslowakei 16,2, Frankreich 17,6, England 26,7, Schweden 59,8, Schweiz 58,9, Vereinigten Staaten 63,2 Prozent.

— **Umzugskostenentschädigung.** Bisher hatten die auftragsweise beschäftigten Lehrpersonen keinen Anspruch auf Reise- und Umzugskosten. Nachdem diese aber so bedeutend gestiegen sind, kann ihnen — zumal sie oft mehrmals im Jahre ihren Dienstort wechseln — die Deckung der fraglichen Kosten nicht ausgesetzt werden. Bisher mußten für die Schulverbände, die nach § 1 des Volksschulunterrichtsgesetzes die Unterhaltungskosten der öffentlichen Volksschulen zu tragen haben, dazu, wenn es sich um die Veranlassung einer freien Stelle handelt, die Landesschulbehörde den auftragsweise beschäftigten Lehrpersonen die ihnen durch die Verfertigung tatsächlich entstandenen persönlichen Reisekosten nebst den sonstigen unbedingt notwendigen, nicht über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Ausgaben erstatten, diese Kosten bilden einen Teil der den Lehrpersonen für ihre Tätigkeit zuzubehaltenden Vergütung und müssen ebenso wie jene von der Schulaufsichtsbehörde bzw. in Ermangelung des Einverständnisses der Beteiligten, von den Schulbehörden festgestellt werden. Schulaufsichtsberechnungen (bzw. -bestimmungen), die erstmalig in den öffentlichen Volksschulbehörden eintreten, sind aber die beachteten Kosten nicht zu erstatten, da sie veranlaßt sind, alle Kosten zu tragen, die ihnen den Eintritt in den Schuldienst ermöglichen. Diesem hier im August wiederzugebenden neuen Ministerialerlaß hat die Wiesbadener Regierung u. a. hinzu, daß die Kosten für die Überführung von Hausgerät nur dann erstattet werden, wenn der Nachweis erbracht ist, daß eine andere Unterbringungsmöglichkeit (möglicherweise Zimmer) nicht vorhanden war. In Betracht der außerordentlich hohen Transportkosten ist in solchen Fällen die Mitnahme eigener Möbelstücke auf das allergeringste Maß zu beschränken. Wenn Möbelstücke über den dringenden persönlichen Bedarf hinaus mitgenommen werden, ist die Erstattung der Transportkosten hierfür ausgeschlossen. Der vorgeschrieben wird noch, daß für Lehrpersonen, die eine Schulleitung während der Erkrankung oder sonstigen Behinderung des Stellensinhabers (der Stellensinhabers) vertretungsweise verwalten, die Schulverbände die Reise- u. a. Kosten zu tragen haben.

— **Die Kassaulische Krüppelfürsorge, E. B.** erfährt uns um Richtungsstellung des in unserer Nummer vom 25. Juni veröffentlichten Berichts der diesjährigen Mittelbedarfskommission des Vereins, der dahin abzuwenden ist, daß Herr Dr. Joseph Bergere nicht als Mitbestand, sondern als Sachverständiger der Anstalt angestellt ist.

— **Die Aufstellungskosten steigen rapid.** In einigen Ländchen werden bereits 1500 M. für ein Glas genommen. Das ist das Dreifache des vor fast 14 Tagen geltenden Satzes. Wer aber glaubt, die Güte habe dadurch auch zugenommen, der befindet sich schwer im Irrtum. Einige Wirtschaften haben vorübergehend geschlossen. In vielen Fällen erscheint es angebracht, nachzusehen, warum keine Getränke verabreicht werden; denn das Konsumationsrecht birgt auch die Konsumationspflicht in sich.

— **Mehr Schuß den Getreidefeldern!** Wer im vorigen Jahr die Entwicklung der Getreidearten beobachtet hat, wird sich auch eines Wesens erinnern können, der allem Anschein nach auch in diesem Jahr wieder in die Erntezeit treten wird. Sobald das Getreide, namentlich Weizen, Gerste und Hafer, der Reife entgegengeht, stellen sich Scharen von Sperlingen ein, um vor aller Augen die Getreidefelder abzuräumen. Je nach der Lage waren ganze Äcker fast reiflos leergeräumt. Bislang mühten die Besitzer auf, wie die für die Ernährung so notwendigen Körner von diesen Schädlingen vertilgt wurden. Alle Schuttmittel hatten nichts. Der Spätsommer hat sich bald an sie und frist weiter. Auch die Feldvögel, die in früheren Jahren diese Schädlinge so vortrefflich abwehrten, mühten mit Gewehr bei Fuß auszuweichen, denn ohne Patronen läßt sich nicht leben. Und so stehen sie das einzige wirksame Mittel. Soll es in diesem Jahr, wo unsere Ernährung noch schwieriger geworden ist, genau so gehen? Der Weizen steht in schönster Blüte, und die Spalten stehen sich schon nach den Feldern. Die Feldvögel geht aber auch jetzt wieder mit der leeren Hinde umher, weil die Stadt die Patronen wegen der Teuerung nicht stellen will und auch nicht kann. Wohl aber kann sie die rechtzeitige Abwehr in die Wege leiten und die Besitzer aufmuntern, selbst die Kosten zu tragen, wozu jeder Einsichtige gern bereit sein wird. Die Sache muß nur von kompetenter Stelle angeschaut werden.

— **Ernennungen.** Zu Konrektoren im Schuldverband Biebrich a. Rh. wurden ernannt der Lehrer Christian Blum, Ernst Hummerich und Wilhelm Diehl, desgleichen Lehrer Johann May in Dornheim zum Konrektor an der vereinigten Volks- und Realschule Biebrich und Lehrer Adam Fischer in Dornheim zum Konrektor der dortigen Volksschule. Der Lehrer Otto Seib in Dornbach wurde zum Schullehrer ernannt.

— **Aufhebung von Schulklassen.** Ein Einzelfall, in dem von einem Schuldverband ohne Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde eine große Anzahl von Volksschulklassen einge-

zogen worden ist, veranlaßt den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, den Schuldverband vom 28. Februar 1919 in Erinnerung zu bringen und keine genehmigte Durchführung zur Pflicht zu machen. Darnach ist vor Erteilung der Genehmigung zur Aufhebung von Schulklassen an mehrklassigen öffentlichen Volksschulen stets dessen Zustimmung einzuholen, sofern nach Aufhebung auf jede vorhandene Schulkategorie der Schule durchschnittlich noch mehr als 40 Schüler eintreten. Der Einholung der ministeriellen Zustimmung bedarf es nicht, wenn im Zusammenhang mit der Aufhebung der Schulklassen zugleich an anderen Schulen desselben Schuldverbands mindestens in gleicher Zahl neue Schulklassen errichtet werden.

— **Der Werkunterricht gefährdet.** Der Werkunterricht an den Mittelschulen ist gefährdet. In einer Reihe von Städten und Gemeinden ist er aufgehoben oder droht, eingegeben, weil die Schulverwaltungen die Zulassung zu den persönlichen Kosten und zu der Materialbeschaffung aus Sparmaßregeln zurückgezogen haben oder zurückziehen wollen. Der Minister für Volksbildung tritt diesem Verlangen entgegen. Er weist in einer Verfügung darauf hin, daß der Werkunterricht zu den sehr planmäßigen Unterrichtsfächern gehört. Er muß deshalb an allen Anstalten des öffentlichen Schulwesens in gleicher Weise eingeführt werden. Das Fach darf auch nicht ohne weiteres weggelassen werden.

— **Der Kleintierhof im Juli.** Das Ungeziefer macht auch weiterhin viel Arbeit, es sind nicht nur die Tiere davon frei zu halten, sondern auch die Ställe. Der Eiertrag ist mehr und mehr nach, je zeitiger die Hühner mit dem Laieren anfangen, desto früher hören sie natürlich auf, und manche beginnen sogar schon mit der Mauser. Grünfütter und frisches Wasser sind da unbedingt notwendig. Spätküken dürfen keinesfalls zur Brut verwendet werden, sie eignen sich nur zum Schlachten. Die überflüssigen Jungbäume sind zum gleichen Zweck zu mästen und alle Hühner wandern ebenfalls am vorteilhaftesten in die Küche. Enten und Gänse sollen vor der Mauser vorsichtig gewartet werden; man nehme aber nur die loder stehenden Hühner, ein Mehr ist schädlich. Die Weibchen sind möglichst auszudehnen, und wer keine Gänse auf die Stoppel treiben kann, wird zufrieden sein können. Die Tauben brüten auch weiterhin. Die Jungen sind aber auch nur noch zum Schlachten zu verwenden. Die Kanarienvögel und Ziegen leiden sehr unter der Hitze und müssen gegebenenfalls Schutz vor unmittelbarer Belichtung finden und stets frisches Trinkwasser erhalten. Gute Hausfliegen und allgämeine Keimlichkeit tragen wie immer zum Wohlbefinden bei; möglichst viel Aufenthalt im Freien ist nicht minder dienlich.

— **Ein zurückgekehrter Ausreißer.** Der seit einigen Tagen von hier verschundene Baderlehrling Wilhelm Fischer ist durch einen Schuttmann keinem Lehrern wieder zugeführt worden, nachdem er in einem Möbelwagen ermittelte wurde. Der Ausreißer hatte keine Schritte nach Alsen, seiner Heimat, gemacht, war von dort jedoch, wie es scheint, als bündiger Bader nach hier zurückgekehrt.

— **Wilder Buchmacher.** Ein bester Fuhrunternehmer wurde am vergangenen Sonntag von der Kriminalpolizei Wiesbaden auf dem Rennplatz bei Erbenheim in den Augenblick ertappt, als er von einigen jungen Leuten in einem Selbstkosten annahm. Die Selbstkosten wurden beschlagnahmt und der wilde Buchmacher vom Rennplatz verwiesen. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

— **Eindringlichebstahl.** Durch Einbruch in ein hiesiges Lebensmittelgeschäft wurden gestohlen: 33 Pfund Semmel, 23 Pfund Margarine, 15 Dosen Milch, 50 Pfund Quark und etwa 1 Million in Bargeld. Etwaige Angaben auf Zimmer 17 der Polizeidirektion erbeten.

— **Alte Dame.** Das Ehepaar Rosenfeld Karl und Frau, geb. G., Hartungstraße 5, feiert heute Dienstag das 50. Lebensjahr.

— **Wiederentdeckung der Unionsverbindung mit Schlangenberg.** Die Wiesbadener Auto-Verkehrs-Gesellschaft nimmt am Donnerstag, den 12. d. M., die so sehr beliebte Omnibus-Verbindung mit Schlangenberg wieder auf. Mit dieser Anordnung wird einem dringenden gesellschaftlichen Bedürfnis Rechnung getragen. Die Raststätte werden es freudig begrüßen, die herrliche Tannenzucht zum kühlen Schlangenberg an einem Nachmittag unternehmen zu können. Das heutige Infanterie nennt die Hin- und Rückfahrten.

Vorbericht über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Stadtsaal.** Die heutige Vorstellung „Dorine und der Juwel“ findet nicht bei ausverkauften Stücken, sondern bei Stammgästen 2 statt.

— **Kurhaus.** Morgen Mittwoch findet abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses die Aufführung von drei Bildern aus „Eugen Onegin“, Musik von P. Tschaikowsky, Text nach Puschtsin, unter Leitung des russischen Dirigenten Professor W. Verbitski statt. Mitwirkende sind betretende russische Gesangsensemble, wie Jwaide Jaroslawski, Alexander Bagin und Paula Kosonosska, ferner das städtische Orchester. — Freies Wiener hat für seinen melancolischen Abend am Freitag dieser Woche im kleinen Kurhaus eine äußerst interessante Programms aufgestellt. — Das Ballett des Staatstheaters wird am Samstag, den 14. Juli,

unter Leitung der Ballettmeisterin Valerie Stauden-Gebard im Kurgarten Tanzbilder vorführen.

— **Bühnenabende am Museum.** Walter Steinbe, der ausgezeichnete Bühnenkomponist unseres Staatstheaters (jetzt Festspiel-Theater Berlin), wird auf Einladung der Bühnenabende am Museum zusammen mit seiner Gattin am Montag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Kurhauses einen Bühnenabend mit einem ausgezeichneten literarischen Programm veranstalten.

Ruß- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Der angekündigte Vortragsabend am Montag hatte bei herrlichem Sommerwetter eine Kopf an Kopf gedrängte Zuschauermenge im Kurgarten versammelt. Das Kurtheater unter der geleiteten Führung des jetzt am „Kapellmeister“ zum „Musikdirektor“ avancierten Herrn J. Trinet — merkwürdig, ehedem avancierte man vom „Musikdirektor“ zum „Kapellmeister“ — gab mit Beethovens Cauerlure „Der Weiße des Hauses“ und besonders auch mit den sehr beliebt gehaltenen „Andante“ und „Scherzo“ aus Mendelssohns „A-Moll-Sinfonie“ den Beweis, daß es von der Höhe nicht im mindesten zu leiden hat, sondern, wie immer, frisch und angetrieben bei der Sache ist. Auch die „Solita“-Ballettsuite von Delibes ufm. fanden lebensvolle Wiedergabe. Was eigentlich volkstümliches, und zwar ein deutsch-volkstümliches Element waren die Darbietungen der Wiesbadener Sängervereinigung zu bezeugen. Der Chor — aus 500 Mitglieder — hatte auf der Garten-Terrasse des Kurhauses Aufstellung genommen und ließ von dort seine Weiber „über Garten durch die Rüste“ fliegen. Und sie flangen so famos, als sie im Freien — ohne akustische Vorbedingungen — nur irgend fliegen können. Herr Prof. Mannkötter hatte als umschmeißer Dirigent für scharfe rhythmische Präzision und Akzentuierung vorgesorgt. Partee dynamische Größe gingen zwar in dem Gewirr und Gekwir der Umgebung verloren — wie z. B. in Beders „Schacht im Walde“ — etwas verloren, doch anderes, wie Beethovens „Götternacht und Verklärung“, schlug glänzend ein. Auch Rabeders volkstümlich gewendete Lied „Aus der Jugendzeit“ hinterließ nachhalligen Eindruck und rief die Erinnerung an den lebenswerten alten Tannenberg noch, der noch bis vor wenigen Jahren als ein sehr gern gesehener Sommergast unter uns weilte. Choralie von Segar, Alt ufm. vervollständigten das Programm der „Sänger-vereinigung“, deren beherztes musikalisches Zugreifen und immer neu erweiterte ständige Abrundung und Ausgeglichenheit jede Anerkennung verdient und auch seitens des Publikums durch stürmischen Beifall anerkannt wurde.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der „Mieterschulverein“ Wiesbaden, E. B.,** fordert seine Mitglieder zur Zahlung des Beitrages auf. Näheres Infanterie.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Mainzer Haushaltsnotenschlag.

— **Mainz, 9. Juli.** Der hiesige Haushaltsnotenschlag weiß einen Fehlbetrag von 2454 Millionen Mark auf. Einen Teil hiervon beschließt die Verwaltung durch Neuverteilung einer Strohen- und Kanalarbeitungsgebühr zu decken, während man für den Rest erwartet, daß das Reich oder der hiesige Staat die nötigen Mittel zur Verfügung stellen wird.

Verkehrsperre auch in Weissenau.

— **Mainz, 9. Juli.** Da die Gemeinde Weissenau der Schenke einer Ausdehnung der Belegung der Abreise von Eisenbahnbeamten war, beschloß die Belegungsbefehl, die für die Stadt Mainz verhängte Verkehrsperre auch auf die Gemeinde Weissenau auszuweiten.

Eindringlichebstahl in Weiblich.

— **Biebrich, 9. Juli.** In den Abendstunden ist in dem Hause eines Ingenieurs in der Wiesbadener Allee ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Einbrecher wurde jedoch von dem Alleenwächter überfallen und konnte der Polizei übergeben werden. In einem Handoffen hatte er Silbergeschmuck, Schmuckstücke und Anzüge bereits fertig eingepackt. Der Dieb war erst morgens, von Alleenwächter kommend, in Weiblich eingetroffen.

Große Unterfischung.

— **Frankfurt a. M., 9. Juli.** Ein Beamter einer hiesigen Bank 4 nach Verurteilung von mehreren hundert Millionen Mark in französischen, holländischen und englischen Banknoten flüchtig gegangen.

Geheuer.

— **Frankfurt a. M., 9. Juli.** In der Nacht brach in Heddenheim in einer Scheune ein Großfeuer aus, das sich sehr ausbreitete und die Scheune mit dem darin befindlichen Vieh zerstörte. Die angrenzende Scheune der Hofkammer Hofmann völlig vernichtet. Die in dem Hause wohnenden drei Familien konnten nur das nackte Leben mit Hilfe der Hydernheimer Feuerwehr retten. Bei dem Brande ging auch viel Kleinvieh verloren.

Ein Millionenraub.

— **Frankfurt a. M., 9. Juli.** Aus der Fabrik von Hirsch u. Co. in der Kahlbühlstraße haben der Schlosser Karl Gamlitz u. Co. 100 000 M. und der Metzger Hans Pflücker aus Nürnberg bedeutende Mengen Waren, die der Leberarbeiter Philipp Theis verkaufte. Das saubere Geld wurde festgenommen. Ein Teil des Diebstahls konnte noch sichergestellt werden.

Ein Spiel in der Tab.

— **Frankfurt a. M., 9. Juli.** In der Nähe des Schlachthofes spielten mehrere kleine Kuden am hohen Kahlbühl. Zwei Kuden kürzten mehrere hundert Jahre alte junge Bäume, alle des Schimmels anfangend, in der Nähe waren, hatte doch keiner den Wald, den Kuden nachzugehen und sie zu retten. Erst auf die Bitte der älteren Personen eilen Hühner mit einem Kuderboot den Kindern nach. Während eines noch lebend aus dem Wasser gerettet werden konnte, ertrank das andere. Die Leiche wurde nach kurzer Zeit geborgen.

(11. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Der unheimliche Gast.

Roman von Sven Elvebak.

Die schwarzgekleidete Dame legte die Zeitschrift auf den Tisch und verließ den Saal. Sie kam gerade in dem Augenblick bei den beiden Herren vorbei, als die Wische von der Zigarre des Ingenieurs auf den Teppich fiel, was dem Doktor Veranlassung zu einer ziemlich lauten Bemerkung über die Unannehmlichkeiten des Rauchens gab. Sie weckte ein gewisses Aufsehen im Saal, nicht nur wegen ihrer Schönheit und dunklen Kleidung, sondern vielleicht mehr noch, weil ihrer Erscheinung etwas Fremdartiges anhaftete und weil ihr traumhaftes und nachdenkliches Gesicht etwas Fernes und Grübelndes ausdrückte, als ob das Gegenwärtige ihr nicht recht bewußt und sie schlafwandlerisch in ein anderes Dasein versunken sei.

„Seltsame Idee“, flüsterte der Doktor.

„Sie ist Frau Sorge“, sagte der Ingenieur und lächelte, „sie hat sich auch ein Zimmer geben lassen, das zum dunklen Wald hinausgeht, dunkle Tannen stehen dicht vor ihrem Fenster. Alles um sie herum ist dunkel. Es gibt aber noch andere merkwürdige Erscheinungen hier im Hotel. Haben Sie den interessanten Typ dort am Flügel bemerkt, Herr Doktor?“

„Ich hörte eben jemanden seinen Namen nennen, er heißt Arran. Sehen Sie nur, wie die Damen ihn umschwärmen. Er sieht wie ein Klavervirtuose aus. Ob er Pole ist?“ Der Ingenieur schüttelte den Kopf.

„Sie kennen ihn?“ „Nein.“

„Aber Sie wissen etwas von ihm?“

„Nicht das geringste. Ich wußte nicht einmal seinen Namen, bevor Sie ihn nannten.“

„Warum beschreiben Sie ihn denn mit Ihrer Aufmerksamkeit?“ fragte der Doktor.

„Weil er maskiert ist“, antwortete der Ingenieur.

IX.

Diese Mitteilung schien Doktor Benediktson nicht im geringsten in Erstaunen zu setzen. Er blieb nur

eine Weile stumm und betrachtete Patrik Arran aufmerksam.

Arran war von jungen Damen umringt, die seiner Unterhaltung mit Entzücken zu lauschen schienen. Hin und wieder hörte man aus der Gruppe Ausrufe des Erstaunens und Proteste. Arran schien bei bester Laune zu sein. Die beiden Freunde, der Ingenieur und der Doktor, sahen zu weit entfernt, um seine Worte zu hören, aber sie sahen deutlich sein Gesicht und seine dunklen lebhaften Augen.

„Er hält die jungen Mädchen zum besten“, sagte der Doktor. „Sehen Sie nur, wie der Ausdruck seiner Züge zwischen Schadenfreude und Hinterlist wechselt. Er ist sicher ein Paradoxenmacher. Ich möchte wetten, daß er den jungen Damen Gespenstergeschichten erzählt.“

„Er versteht sich interessant zu machen“, antwortete der Ingenieur, „er will als Zyniker und Phantast wirken, was offenbar mit dem entsprechenden Sprechapparat die Damen begeistert. Sehen Sie nur, wie sie schauern und sich aneinanderdrücken.“

„Ich finde sein Aussehen auffallend“, sagte der Doktor, „aber ich kann nichts an ihm entdecken, das Ihre Behauptung, er sei maskiert, rechtfertigt.“

„Das kann man auf diese Entfernung auch nicht erkennen“, antwortete der Ingenieur, „ich aber habe ihn heute schon in der Nähe gesehen, ich habe mit ihm zusammen im Fahrstuhl gestanden und seinen Nacken betrachtet. Die Maske ist glänzend, aber doch eine Maske. Das Haar ist falsch, der Bart teilweise. Ich möchte glauben, daß er von Natur rothaarig ist. Die Augen aber sind echt, nur benutzt er starke Brillengläser. Er ist kurzschichtig. Im Fremdenbuch nennt er sich Dr. Patrik Arran, Naturforscher. Er kennt sie nicht.“

Bei diesen Worten fuhr Dr. Benediktson auf und fragte erstaunt:

„Was meinen Sie damit?“

„Nun, das fiel mir nur so ein, als ich ihn im Fahrstuhl traf und sah, daß er maskiert war. Ob er die

schwarzgekleidete Dame wohl kennt? fragte ich mich. Und ich nahm mir vor, die Sache aufzuklären. Jetzt habe ich die beiden beobachtet. Sie sind mehrfach aneinander vorbeigegangen, haben aber kein Zeichen des Erkennens verraten.“

„Vergessen Sie nicht, daß sie sich meisterhaft verstellen kann.“

„Ich vergesse es keinen Augenblick“, antwortete der Ingenieur. „Übrigens habe ich hauptsächlich den Naturforscher beobachtet und bin zu dem Resultat gekommen, daß diese beiden Menschen sich nicht kennen. Doch bin ich sehr zufrieden, daß uns bereits am ersten Tage das Ungewöhnliche begegnet ist. Erstens die Dame —“

„Sie erwarteten wir ja hier zu treffen.“

„Allerdings. Der Naturforscher Arran aber ist eine Überraschung. Warum ist er maskiert und warum hat er sich hier niedergelassen? Er ist von weiter gekommen, und wie ich bemerkt habe, ist er impulsiv und originell. Oder will er jedenfalls so wirken. Um elf Uhr trank er zwei starke Whiskys, und um ein Uhr ließ er sich einen Cocktail brauen, der selbst den Oberkellner erbleichen ließ. Er ist ein starker Trinker, was ihn nicht weniger interessant macht. Der Mann hat etwas Geheimnisvolles, ich glaube, wir werden noch unsere Freude an ihm erleben. Allein die bewundernswürdige Tropenfarbe, die er seinem Gesicht aufgelagert hat, verrät den Künstler. Ein erfahrener Reisender könnte diese Farbe auf Loanda zurückführen.“

Der Ingenieur lehnte sich in den Sessel zurück und fuhr leicht bogierend fort:

„So bestätigt es sich wieder einmal, daß ein großes Hotel eine Welt für sich ist, und diese Welt ist wie die übrige große Welt. Hier treiben sich die Gäste in ihrem leichtem, sorglosen Sommerdasein herum und ahnen nicht, daß sich mitten unter ihnen seltsame Geheimnisse bewegen. Bisher haben wir eine Ahnung von der Mystik des Naturforschers bekommen, vielleicht gibt es noch mehr Seltsames.“ (Fortsetzung folgt.)

Sport.

Die große französische Rennwoche.

Prächtiges Wetter begünstigte auch den letzten Tag des Rennings, der sich in sportlicher Beziehung seinen Vorgängern ebenbürtig anreihen dürfte. Das Hauptrennen des Tages, der über 4 Kilometer führende „Preis von England“, war von elf Renneuren bestritten und sah nach spannendem Endkampf „Alenbale“ in Front, der den hartnäckigen „High Dutch“ überholte und auch von dem nicht ankommenen „Bonheur Belle“ nicht überholt werden konnte. In einer sehr interessanten Prüfung wurde auch der über die Kleinstenrennen von 5000 Meter querfeldein führende „Preis von Vincennes“, den „Reb 3“ vor dem Favoriten „Orient“ gewann, nachdem „Gentilly“ durch Sturz ausgeschieden. In dem nächsten „Preis von Chantilly“ blieb der belgische Renneur „Baton de Gailly“ Sieger vor „Bermol“, unter dem kritischen Cap. de Mont-Genet. „Bermol“ brachte mit beschleunigtem Galopp die Überholungsphase des Tages.

Die Resultate sind:

Preis von Hann. 4000 Meter, 600 Kr. 1. Ribentes „Gren Rele“ (Cap), 2. „Ortolen“, 3. „Nigun“ 2. 12 Hefen, 1 gefallene. Tot. 27:10, Pl. 17, 17, 35:10.

Preis von Chantilly. 4000 Meter, 1000 Kr. 1. Cap. Degatiers „Alenbale“ (Bel.), 2. „Bonheur Belle“, 3. „High Dutch“. 11 Hefen. Tot. 11:10, Pl. 30, 24, 22:10.

Preis von Vincennes. 5000 Meter, 8750 Kr. 1. St. Contrats „Reb 3“ (Bel.), 2. „Orient“, 3. „Gentilly“. 7 Hefen, 2 gefallene. Tot. 34:10, Pl. 16, 14, 48:10.

Preis von Chantilly. 4000 Meter, 600 Kr. 1. St. Contrats „Reb 3“ (Bel.), 2. „Orient“, 3. „Gentilly“. 7 Hefen, 2 gefallene. Tot. 34:10, Pl. 16, 14, 48:10.

Gerichtssaal.

— Auch meldet Revision an. Gegen das Urteil der Berliner Strafammer in Sachen des Restitutionsbetrügers Koch zu 4 Jahren Gefängnis ist beim Reichsgericht in Leipzig Revision angemeldet worden.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 9. Juli. Trotz aller Maßnahmen zur Eindämmung der unerschütterlich hohen Bedarfsmeldungen war es der Reichsbank nur bei starken Reparaturlieferungen möglich, die Devisenpreise wesentlich unter Parität mit dem Ausland zu halten, wobei sich aber geringe durchschnittliche Steigerungen derselben doch nicht verhindern ließen. An den Effektenmärkten hielt die Kaufkraft des Publikums in unverändertem Maße an. Hier wurde aber durch Realisationen der Börsenspekulation zeitweise ein Gegengewicht geboten, was mit den Schwierigkeiten begründet wurde, welche seitens der großen Geldgeber bei Beleihung von Industrieeffekten gemacht werden. Die Kursbewegung war dadurch nicht ganz einheitlich. Das Geschäft blieb unverändert lebhaft, trug aber im Großverkehr lange nicht mehr den stürmischen Charakter der Vorwoche. Die Kurssteigerungen betragen durchschnittlich bis 60 000 Proz. und für die führenden Papiere des Industriemarktes 100- bis 300 000 Proz. Stettiner Vulkan gewannen 300 000 Proz. Bemerkenswert war die wiederum außerordentlich feste Haltung sämtlicher Valutapapiere, von denen türkische Anleihen erneut um 300 000 Proz. bis 400 000 Proz. und Otavi 800 000 Proz. stiegen. Heimische Anleihen waren überwiegend fest. Im Verlauf büßte das Geschäft an Lebhaftigkeit ein. Die Kurse veränderten sich jedoch nur wenig. Auf dem Markt der zu Einheitskursen gehandelten Industripapiere ist infolge der anhaltenden Kaufkraft des Publikums wiederum mit beträchtlichen Kurssteigerungen zu rechnen.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Staatspapiere	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Reichsanleihe 17	2.51	1.83	Feldent-Guilloume	120000, 117500
„ „ 18	1.10	1.10	Gelsenkirch. Bergw.	25100, 28100
„ „ 19	1.50	1.85	Griesheim Chem.	4720, 5900
„ „ 20	1.99	1.05	G. f. elektr. Unterw.	6000, —
„ „ 21	2.51	2.70	Gotha Waggon	4000, —
„ „ 22	85	75	Hackelbühl	2600, —
„ „ 23	50	50	Hirsch Kupfer	15500, 14000
„ „ 24	380	370	Hartmann Masch.	5000, —
„ „ 25	—	—	Holzmann, Ph.	2950, —
„ „ 26	—	—	Hann. Waggon	6500, —
„ „ 27	—	—	Höchst Farbwerke	4850, 5400
„ „ 28	—	—	Humboldt Maschin.	15000, —
„ „ 29	—	—	Harpener Bergbau	35000, 34500
„ „ 30	—	—	Hohenlohe-Werk	9500, 9850
„ „ 31	—	—	Hösch Stahlwerke	17500, 19750
„ „ 32	—	—	Hess. Bergbau	—
„ „ 33	—	—	Kali Aschersleben	9200, 10750
„ „ 34	—	—	Köthener Cellulose	—
„ „ 35	—	—	Kattowitz Bergbau	17000, —
„ „ 36	—	—	Körting Fabr.	3700, —
„ „ 37	—	—	Köln-Rottweil	—
„ „ 38	—	—	Laurahütte	10500, 10400
„ „ 39	—	—	Leopoldgrube	—
„ „ 40	—	—	Linde-Hofmann	16000, —
„ „ 41	—	—	Lindes Elmaschke	3500, —
„ „ 42	—	—	Loewe u. Co.	18000, —
„ „ 43	—	—	Mannesmann	14500, 13250
„ „ 44	—	—	Oberschles. Eisenh.	11200, 9550
„ „ 45	—	—	Elb. Ind.	15200, 12000
„ „ 46	—	—	Kokaw	16000, 12500
„ „ 47	—	—	Oreanstein u. Koppel	15000, 19000
„ „ 48	—	—	Phönix	17500, 12500
„ „ 49	—	—	Rh. Braunkohlen	13500, —
„ „ 50	—	—	Rheinmetall	24000, 23000
„ „ 51	—	—	Hiebeck Montan	35000, 36500
„ „ 52	—	—	Hombacher Hütte	8550, 8600
„ „ 53	—	—	Rhein. Metall	4150, —
„ „ 54	—	—	Rathgeber Waggon	3400, —
„ „ 55	—	—	Sachsenwerk	3600, 4000
„ „ 56	—	—	Schuckert	13000, 19500
„ „ 57	—	—	Siemens u. Halske	22500, 20000
„ „ 58	—	—	Sartorius	2000, —
„ „ 59	—	—	Westeregeln Alkali	12000, 12500
„ „ 60	—	—	Zellstoff Waldhof	4000, 4250

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin Handelsbank	18000, 15000	
Comm. u. Privatb.	3500, 4150	
Darmst. Nat.-B.	4750, 4350	
Darmst. Nat.-B.	6750, 6650	
Disc.-Gesellschaft	7500, 7500	
Dresdner Bank	4200, 4700	
Mittelb. Creditbank	2200, —	
Oest. Kredit-Anst.	49000, —	
Reichsbank	—	

Indust.-Aktien.	In %	In %
Albert, Ch. Werke	24000, 27500	
Adlerwerke	3000, 2750	
Allg. Elektr.-Ges.	5550, 5950	
Aschaffsb. Zellst.	7450, —	
Augsb.-Nürnberg	6500, 8000	
Badische Anilin	6000, 6600	
Bergmann, Elektr.	6500, 8750	
Bingwerke	3300, 3210	
Bismarck-Hütte	26500, 27500	
Bochumer Gußstahl	2600, —	
Bräuer-Schultheiß	10000, 9250	
Buders Eisenw.	28000, 23750	
Deut.-Lux. Bergw.	4500, —	
Deutsche Maschin.	—	
Waffen	—	
Petro.	7250, —	
Erdd.	16000, 20000	
Kaliwerk.	15000, 17250	
Daimler	2600, 2650	
Elberfeld, Farbent.	4800, 6100	
Elektr. Licht u. Kr.	4600, —	

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M., 9. Juli. Schon bei den ersten Notierungen zeigte sich zunächst eine erhebliche Kursbefestigung in den verschiedenen Aktien. Es machte sich wieder Materialmangel bemerkbar, der sich in der Hauptsache auf Industriewerte erstreckte. Die Geldmarkterhältnisse scheinen aber doch aus dem Geschäftsniveau Einfluß auszuüben, denn der Verkehr war heute nicht so stürmisch wie in der vergangenen Woche. Der heute vorliegende Reichsbankausweis zeigte eine ganz erhebliche Steigerung, was auch etwas Anlaß zur Zurückhaltung gab. Die Devisen lagen im Zeichen starker Spannung; dies schien auch zunächst an der heutigen Effektenbörse besondere Anregung zu neuen Käufen zu geben. Man ist der Ansicht, daß es der Reichsbank nicht möglich ist, dem Kursrückgang der Mark mit einiger Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten. Die Devisenbewegung bewirkte eine feste Tendenz in ausländischen Anleihen. Im Vordergrund standen wieder tür-

kische Werte, Rumänen, ungarische Renten, alte Anatolier und Lombard-Prioritäten. Schantungbahn steigend. Recht fest war wieder die Tendenz am Markt der amtlich nicht notierten Werte. Einzelne Werte lenkten wieder das größte Interesse auf sich: dies gilt besonders von Benzaktien, bei Beginn mit 900 000 gehandelt. Für Becker Stahl hielt das Interesse an. Es wurden ferner folgende Kurse genannt: Aol 370 000, Entrepries gesucht, Diamond Chares 1750 000 bis 1 800 000, Hansa Lloyd 190 000, Growag 35- bis 45 000, Ufa 230 000, Emeika 105 000, Unter-Franken 45- bis 55 000. Bei erheblicher Nachfrage standen Buderus, Luxemburger, Harpener höher notiert, ferner Phönix und Laurahütte; Gelsenkirchener eher schwächer. Bei Elektropapieren waren bei erster Notiz Kursgewinne zu verzeichnen. Licht und Kraft, A. E.-G., Lahmeyer, Schuckert, Lechwerke und Felten u. Guilleaume sehr fest. Letztere anfänglich 250 000 Proz. höher. In Farbenaktien stellten sich sämtliche Werte ca. 80- bis 100 000 Proz. höher über ihre letzten Notierungen. Scheideanstalt sehr fest. Von Schiffahrtsaktien Harap ruhiger, dagegen Nordd. Lloyd fest. Von sonstigen Werten fiel die feste Stimmung einzelner Maschinen- und Autowerte auf. Eßlinger Maschinen waren gesucht; ferner Julius Sichel, Gebr. Fehr und Grützmacher Maschinen. Für Zementaktien, Baugesellschaften und Spinnereien sind höhere Kurse zu erwarten. Zuckerwerte sowie auch Zellstoffaktien anziehend. Die Anleihen der einzelnen Staaten sind wieder gesucht, besonders Hessen, Bayern, Württemberg. Der Bankenmarkt zeigte eine feste Haltung bei lebhaftem Geschäft. Disconto-Gesellschaft höher. Deutsche Bank und Mettbank besonders fest; ferner Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Wiener Notenbank fest. Am Markt der Kassaindustriewerte lagen für alle Marktgebiete wieder höhere Kurse vor. Vielfach mußte wieder zu starken Reparierungen geschritten werden. Andererseits kamen manuels Angebotes Notierungen kaum zustande. Die Tendenz ist fest. Montanaktien ruhiger.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um zwei Nullen gekürzt, so daß sie sich nicht für 100 Mark, sondern für 1 Mark verstehen. Bei einzelnen zwei- oder dreistelligen Staatspapieren stehen die beiden letzten Stellen vor einem Punkt.

Bank-Aktien	Freitag 6. 7. 23	Montag 9. 7. 23		Freitag 6. 7. 23	Montag 9. 7. 23
Bk. f. Brauindustrie	2000.	2380.	Pfals. Nähm. Kaiser	2000.	2600.
Bärner Bankverein	2400.	2600.	Porrellan Wessel	3000.	—
Berlin. Handelsges.	17000.	20000.	Rein. Gebb. & Schall	2250.	2500.
Comm.-u. Privatb.	3600.	4100.	Rh. elektr. Mannh.	2450.	2750.
Darmst. Nationalbk.	5000.	4500.	Rh. Maschin. Leder	2000.	3000.
Deutsche Bank	7250.	7600.	Rhein. Metall(Vors.)	3900.	4250.
D. Eff. u. Wechselb.	2000.	2500.	Röschwerke	4500.	5600.
Disc. Gesellschaft	1050.	1500.	Rügerwerke	1800.	1900.
Dresdener Bank	8100.	8280.	Schallp. Frankf.	7050.	8250.
Frankfurter Bank	4400.	5200.	Schiffbr. Stempel	2500.	3000.
Frankf. Hyp.-Bank	750.	800.	Schuckert	1800.	2800.
Mettbank	540.	—	Schulffabr. Hess.	—	20000.
Mittelb. Creditbank	7200.	9000.	Sichel & Co.	1500.	1800.
Oest. Credit-Anst.	2400.	2750.	Siemens Betriebe	3300.	4250.
Reichsbank	465.	710.	Siemens & Halske	1500.	2000.
Rhein. Creditbank	2000.	2750.	Südd. Immobilien	20000.	—
Südd. Diskontobk.	3500.	4100.	Stearns Romana	—	—
Westbank	745.	840.	Thüring. Lieferges.	1100.	1500.
Wiener Bankverein	445.	—	Verein. f. chem. Ind.	3800.	4700.

Bergw.-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Berzels	4500	5000		
Bochumer Guß	—	26000		
Buders	12000	10000		
Deutsch.-Luxemb.	22000	24000		
Eckweiller Berg	20000	21000		
Gelsenkirch. Bergw.	27000	28000		
Harpener Bergbau	36000	37500		
Kali Aschersleben	9200	10750		
Kali Westeregeln	18000	—		
Kleinkemmer	17000	15000		
Mannesmann	9600	9400		
Mansfeld	10800	10000		
Oberschles. Eis. B.	11500	13000		
Ost. Minen-Ind.	25000	33000		
Phönix Bergbau	20000	18000		
Rhein. Stahl	25000	26000		
Riebeck Montan	35000	—		
Tellus Bergbau	2950	3050		
Laurahütte	13000	12500		

Brauereien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Hennig, Brauerei	—	—		
Schiffbr. Rindgen	—	—		
Wegelin, Brauerei	—	—		

Industrie-Aktien	Freitag	Montag	Freitag	Montag
Accumulatoren	8500	—		
Adler-Oppenheim	2800	2800		
Adlerwerke Kroyer	8750	6150		
A. E.-G. (Stamm)	8000	—		
Ansaldo Guano	8000	—		
Anschaff. Buntap.	7000	8300		
Anschaff. Zellstoff	1600	2250		
Baden	6100	6800		
Bad. Anilin u. Soda	2150	4000		
Badische Uhren	4100	—		
Bayr. Spiegelglas	2400	2550		
Beck u. Henkel	7300	7500		
Bergmann-Elekt.	3100	3300		
Bing Metall	2500	2900		
Blei u. Silb. Braub.	—	3200		
Breuer (Stamm)	4100	5000		
Brookhaus	3700	4000		
Brown-Beverly & Co.	3000	3000		
Cement Heidelberg	—	—		
Karlstadt	—	—		
Chem.	—	—		
Alb. Albert	13000	30000		
Goldenberg	—	12000		
Griesheim	4500	5400		
Weiler	5600	—		
Daimler	2410	2750		
D. Eisenhandel	5400	5500		
Dingler Maschinen	8000	—		
Dyckerhoff & Widm.	2190	2500		
Eisen. Kaiserstuhl	3600	—		
Eisen. Meyer	2180	3200		
Elberfeld, Farben	4500	6000		
Ernsting Werke	—	3000		
Emilg. Maschinen	4500	3850		
Faber Metall	1100	1520		
Faber & Schleicher	—	—		
Fahr Gebr.	—	—		
Feldent-Guilloume	17000	19500		
Feist Sichelkellerei	1000	1200		
Frankfurter Hof	—	5000		
Fkt. Masch. Pokorny	2000	2700		
Fuchs Waggonfabr.	2200	2600		
Gans, Ludwig	—	3000		
Gold u. Silb.-sch. A.	7650	8000		
Goldschmidt, Th.	7000	8000		
Grünzener Maschinen	—	—		
Grün & Biffling	1950	2250		
Hammer, Spinn.	3080	4900		
Heddrich Kupferw.	3600	3510		
Holzverehrung	4150	6000		
Hilpert-Maschinenf.	2000	2950		
Hindrichs Aeffern	3200	5000		
Hirsch Kupfer	13000	14000		
Hocke und Tiefbau	2200	2800		
Höchst Farb.	4500	5400		
Holzmann, Ph.	2500	2700		
Hydrometer	3700	3500		
Karlsh. Maschin.	6000	5700		
Konserven Braun	1000	1450		
Krauß Lokomotiv.	3900	5300		
Lahmeyer	3700	4500		
Lederwerke Rothe	7000	—		
Licht und Kraft	4750	4920		
Lödschmidt	—	5000		
Mainkratt. Höchst	2600	3000		
Metallgesellschaft, Pkt	5000	10000		
Mig	2000	2600		
Mosanus	1700	3500		
Motoren Deuts.	—	9700		
Oberursel	3100	3650		
Peter Union	1950	2500		

Staatspapiere	Freitag	Montag	Freitag	Montag
a) Deutsche				
Dollar - Schatzanw.	—	—		
5% D. Reichsanl. 1-2	2.50	2.80		
5% „ „ 18	—	—		
3 1/2% D. Reichsanl.	51.00	50		
3% Deut.	345	330		
4 1/2% IV. V. Sch.-A.	1.80	1.80		
do. VI. IX.	805	799.50		
5% Schatzgeb. 08-13	20	19		
Sparprämien 12	29	25.00		
4% Pr. Kons. kb. 16	24	23.00		
3 1/2% Preuss. Kons.	47	50		
4% Bad. Anleihe 01	—	—		
4% Bayr. E.-Anl. 05	—	—		
4% Bayr. E.-R.-Anl.	—	—		
5% „ „	—	—		
4% Hessen 09 u. 06	—	—		
3 1/2% Hess. abgest.	—	—		
3% Hessen	—	—		
4% Württemberg	9	7.00		
b) Ausländische				
4% Oest. Goldrente	—	—		
4% Oest. Einh.-R. k.	—	—		
4% Oest. Staats-R. k.	—	—		
3 1/2% Rum. Rum. R. 02	—	—		

MITTELDEUTSCHE CREDITBANK

FRANKFURT A. M. - BERLIN.

Bezugs-Angebot

auf M. 370,000,000.— neue Stammaktien.

Die Generalversammlung unserer Aktionäre vom 30. Juni 1923 hat u. a. beschlossen, das Stammaktienkapital der Gesellschaft um einen Betrag bis zu M. 600 000 000.— zu erhöhen durch Ausgabe bis zu 600 000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien über je M. 1000.—.

Nachdem der Beschluss über die Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, bieten wir namens und im Auftrage eines Konsortiums einen Betrag von M. 370 000 000.— neuen Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1923 ab unseren Aktionären unter nachstehenden Bedingungen zum Bezugs an:

1. Auf je M. 1000.— Nennwert alte Aktien kann eine junge Aktie über M. 1000.— Nennwert zum Kurse von 1500 % zuzüglich Börsenumsatzsteuer und eines Pauschalbetrages zur Abgeltung der Bezugsrechtssteuer bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses

bis zum 24. Juli 1923 einschließend

zu erfolgen und zwar:

in Frankfurt a. M.

und

in Berlin

in Coblenz

in Köln

in Leipzig

in Meiningen

in München

in Stuttgart

in Tübingen

in Hechingen

in Metzingen und

in Sigmaringen

bei der Mitteldeutschen Creditbank,

bei der Bankfirma Leopold Seligmann,

bei der Mitteldeutschen Creditbank, Filiale Köln,

bei der Bankfirma Leopold Seligmann,

bei der Mitteldeutschen Creditbank, Filiale Leipzig,

bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt

(Abteilung Becker & Co.),

bei der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp

Aktiengesellschaft,

bei der Mitteldeutschen Creditbank, Filiale München,

bei den Bankfirmen H. Aufhäuser und Moritz Schulmann,

bei der Bankfirma Doertenbach & Cie., - G. m. b. H.,

bei der Bankcomandite Sigmund Weil

ferner bei sämtlichen Zweigniederlassungen der Mitteldeutschen Creditbank an anderen Plätzen.

3. Bei der Anmeldung sind die Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, nach der Serien- und Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteil- und Erneuerungsscheine mit einem ausgefertigten Anmeldeschein, wovon Vordrucke bei den Bezugsstellen erhältlich sind, einzureichen. Die Ausübung des Bezugsrechts ist provisionsfrei, soweit sie am Schalter der Bezugsstelle erfolgt. Wenn die Ausübung auf brieflichem Wege erfolgt, wird die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht. Die Aktien für die das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben.
4. Der Bezugspreis von 1500 % — M. 150 000.— für je M. 1000.— Nennwert junge Aktie zuzüglich Börsenumsatzsteuer und des obengenannten Pauschalbetrages für Bezugsrechtssteuer, dessen Höhe sofort nach der letzten Notierung des Bezugsrechtes festgesetzt und in den Gesellschaftsblättern bekannt gegeben wird, ist spätestens am 24. Juli 1923 einzureichen. Ueber die Einzahlung wird dem Einreicher eine Kassenquittung erteilt. Die Bezugsstellen sind bereit, die Verwertung und den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.
5. Die Aushandigung der neuen Aktien, über deren Erscheinen besondere Mitteilung ergeht, erfolgt gegen Rückgabe der Kassenquittung bei derjenigen Anmeldestelle, die diese Quittung ausgestellt hat, gegen Empfangsbestätigung. Die Bezugsstelle ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Kassenquittung zu prüfen.

Frankfurt a. M. im Juli 1923.

Mitteldeutsche Creditbank.

Große Versteigerung feiner Kunstgegenstände.

Im Auftrage einer Herrschaft versteigern wir am
Donnerstag, den 12. Juli cr.
morgens 9^{1/2} Uhr anfangend in unfr. Auktionskammer

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr feine Kunstgegenstände in
Bronze, Marmor, Porzellan, Kristall usw. usw.

Zum Angebot kommen:

1. 1 Partie echte Bronzen
2. 1 Partie sehr schöne Marmorfiguren und Wästen
3. 1 Partie sehr schöne Porzellan-Gruppen, Figuren, Vasen, Tassen in Sevres, Frankenthal, Meissen, Wien usw. usw.
4. 1 Partie sehr schöne Vasen in Kristall und Glas (Gallé Daum usw.)
5. 1 Partie sehr schöne Elfenbein-Miniaturen
6. 1 große Partie sehr schöne Ripp- u. Dekorationsgegenstände aller Art
7. 1 Partie Delgemälde, mod. u. alte Meister als G. Geyer Wiesbaden, Müller Frankfurt a. M. u. a.
8. 1 Partie Gemälde poln. Meister
9. 1 Partie Silb. und versilb. Luxus- und Gebrauchsgegenstände, versilb. Bestecke usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung: Mittwoch, den 11. Juli während der Geschäftsstunden.

Rosenan & Wintermeyer

beeidigter Taxator

beeidigter öffentlich angestellter Auktionator.

Größte Auktionskammer Wiesbadens.

3 Marktplatz 3.

Bankhaus August J. Meyer & Co.

Kommanditgesellschaft.
Marktstraße 32.

Depositenkasse — Devisen — Geldwechsel.

9—1 und 3—6.

Telegrammadresse: Wolissenbank.

Telephone 3751, 4554, 4656.

Besondere Aufträge die bis 6 Uhr nachmittags
eintreffen, werden noch am nächsten
Tage in Berlin u. Frankfurt ausgeführt.

In unsere Mitglieder!

Durch Beschluss der außerordentl. Generalversammlung ist der Beitrag auf 1000 Mk. monatlich festgesetzt. Wir erbiten Zahlung — möglichst für mehrere Monate — bis zum 14. d. M. Ab 16. d. M. erfolgt Eintreibung. Aufschub ab 500 Mark. Mieterauskünfte hier für Zahlung des Beitrags.

F316

Mieterverein Wiesbaden e. V.

Noch preiswert abzugeben:

Prima Qualität

Spielanzüge, Matrosenblusen, Matrosen-Anzüge, Russenkittel, Knaben-Anzüge.

H. Haas, Erbacher Str., Laden.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Fahrplan ab 12. Juli 1923.

Ab Kaiser-Friedrich-Platz	2,00	3,30
an Schlangenbad	2,40	4,10
ab Schlangenbad	2,45	5,30
an Wiesbaden	3,20	6,05

Fahrpreis Mk. 20 000.—

Vorbestellungen auf nummerierte Plätze werden im
Stadt. Verkehrsbüro Wiesbaden und im Kurhaus
Schlangenbad angenommen.

Wiesbadener Auto-Verkehrs-Ges. m. b. H.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zu der
am **Donnerstag, den 26. Juli 1923, vormittags 11 Uhr,**
im Gebäude unserer Abteilung Behrenstraße zu Berlin, Behrenstraße 68/69,
abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1922.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1922 und die Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahlen.
5. Beschlussfassung über die Feuerversicherung der Bankgebäude und des Mobiliars.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von der Reichsbank oder von dem Giro-Effekten-Depot der Bank des Berliner Kassen-Vereins über dieselben ausgestellten Hinterlegungsschein spätestens drei Werktage vor der Generalversammlung bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. bei unseren Hauptniederlassungen in
Berlin, Bremen, Darmstadt;
2. bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in Breslau bei den Herren Eichhorn & Co.,
„ Cassel bei den Herren Florino & Sichel,
„ Coblenz bei Herrn Leopold Seligmann,
„ Danzig bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe
Aktiengesellschaft,
„ Dresden bei den Herren Albert Kuntze & Co.,
„ Essen a. d. Ruhr bei den Herren Gebrüder Hammerstein,
bei Herrn Simon Hirschland,
„ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank,
bei den Herren Otto Hirsch & Co.,
bei Herrn Jacob S. H. Stern,
bei den Herren Gebrüder Sulzbach,
„ Göttingen bei den Herren H. F. Klettig & Reibstein.
„ Hamburg bei den Herren L. Behrens & Söhne,
bei den Herren M. M. Warburg & Co.,
„ Köln bei dem Bankhaus A. Levy,
„ Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
„ Magdeburg bei den Herren Dingel & Co.,
„ München bei der Bayerischen Vereinsbank,
bei den Herren Merck, Fink & Co.,
„ Stuttgart bei den Herren Stuber & Co.

Berlin, den 3. Juli 1923.

F306

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Andreae Beheim

Deutsche Vereinsbank

Frankfurt a. M.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 16. Mai 1923 wurde die Erhöhung des Grundkapitals von nom. Mk. 200 000 000.— auf nom. Mk. 500 000 000.— unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen.

Nachdem die Eintragung der durchgeführten Kapitalerhöhung ins Handelsregister erfolgt ist, wird ein Teilbetrag von nom. Mk. 100 000 000.— neuen, ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien den alten Aktionären unter folgenden Bedingungen zum Bezug angeboten:

1. Die Geltendmachung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses bis einschließlich Montag, den 23. Juli 1923 zu erfolgen, und zwar in Wiesbaden bei den unterzeichneten Banken.
2. Auf je nom. Mk. 2000.— alte Aktien können nom. Mk. 1000.— junge Aktien zum Kurse von 1500 % zuzügl. Bezugsrechtssteuer und Börsenumsatzsteuer bezogen werden.
3. Die Anmeldestellen sind bereit, den An- und Verkauf von Bezugsrechten nach Möglichkeit zu vermitteln.

Wiesbaden, den 7. Juli 1923.

F319

Marcus Berlé & Cie.

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden

Modern eingerichteter Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6650-53

Auf Wunsch Vertreterbesuch

Für

Klubräume

eintrag nur besterhaltene

Teppiche

und Sigmöbel

ferner ein auter

Flügel u. Piano

ent. mit Phonola oder elektr. Apparat,
aus guten Händen zu kaufen gesucht.
Steuersablung übernimmt Käufer. Off.
welche streng vertraulich behandelt w.
unter S. 5803 an Ann.-Exp. D. Fern.
Wiesbaden, Bahnhofstraße 3.

Wir empfehlen:

Bernstein-Fußboden-

Glanzläde

in 7 Tönen, das Beste

vom Besten — Fuß-

bodenfarben zum

Vorstreichen, streich-

fertige Deckfarben in

in allen Tönen, Kist-

Deckfarben, altbe-

währte Qualität für

Außenanstriche.

In Bohnerwachs

(superfein), weiß u. gelb,

in färbender Qualität,

Gartenmöbel-Lacke

in allen Farben, Leinöl,

Bleiweiß, Sikkative,

In handbindendes Fuß-

bodenöl, goldgelb, ge-

ruchlos, feinst. Erd- u.

chem. Farb. zu billigen

Fabrikpreisen.

Aug. Nörig & Co.

Lackfabrik u. Kittfabrik.

Berlauerstr. Marktstr. 6

(gegr. 1895). 420

Wanzen!

mit Vent. versilgt unter

Garantie

Desinfektions-Institut

Schumann,

Heilmundstraße 27, Bld. 2

Zur Aufklärung!

Die Meisterjöhne Wiesbadener Metzger haben heute morgen (Montag, den 9. Juli) bei Beginn des Marktes beschlossen, daß es mit den Fleischpreisen nicht mehr so weiter gehen kann und alle Metzger aufgefodert, keine Schweine mehr zu schlachten. Unsere Aufforderung wurde lebhaft begrüßt und Folge geleistet.

Einige Metzger haben trotzdem geschlachtet. Wir werden bestraft sein, diese Geschäfte, die den Streik gebrochen haben, namhaft zu machen und im Laufe der Woche öffentlich bekanntzugeben.

An das laufende Publikum richten wir die dringende Bitte, uns dabei tatkräftig zu unterstützen, indem es die Geschäfte, die wir veröffentlichen, meidet.

Die Meisterjöhne
Wiesbadener Metzger

Am Donnerstag, den 19. Juli 1923, kommen beim Reichsverbandssamt Wiesbaden, Gersdorffstraße 10, vormittags 10 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung u. a. zur Versteigerung:

alle Hermannsche Matratzen ohne Bezug, Kuchbrennmaschinen, Ofen, Herd, Wasserkessel, Schränke, Waschküchen, eiserne Bettstellen und andere Wirtschaftsgüter.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Bekanntmachung

Betreffend die Entrichtung der Einkommensteuer sowie der erhöhten Umsatzsteuer für das 2. Kalenderquartaljahr 1923.

1. Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz werden die zur Entrichtung der Einkommensteuer und der erhöhten Umsatzsteuer auf Einkommen besonderer Art verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen im Besitz des Finanzamts (Stadt- und Landkreis Wiesbaden) aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbetrag der steuerlichen Entgelte im 2. Vierteljahr 1923 bis spätestens Ende Juli 1923 dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.
2. Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betrieb zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.
3. Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholender Geldstrafen bis zu 100 000 M. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Finanzamt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen. (§ 202 der Reichsabgabenordnung).
4. Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte unrichtig Angaben macht, mit Geldstrafe bis zu 20fachen Betrage der geschätzten oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Verstoß ist strafbar.
5. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorzüge zu verwenden, die von jedem Steuerpflichtigen — und zwar in je einem Stück — bei dem unterzeichneten Finanzamt kostenlos entnommen werden können.
6. Nichteinreichung einer Erklärung kann durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden, soweit nicht auf Hinterziehungsstrafen zu erkennen ist.
7. Bei verspäteter Einreichung der Umsatzsteuererklärung ist das Finanzamt berechtigt, einen Zuschlag bis zu 10 v. H. der endgültig festgesetzten Steuer aufzuerlegen. Sind Aufzeichnungen über die vereinnahmten Entgelte nicht gemacht worden und wird den Verpflichtungen über Auskunftserteilung nicht genügt, so kann der Betrag der steuerpflichtigen Umsätze geschätzt werden.
8. Gleichzeitig werden die zur Abgabe der Steuererklärung verpflichteten Personen hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach § 37 Absatz 2 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 in der Fassung des Gesetzes vom 8. April 1922 innerhalb eines Monats nach Ablauf jeden Kalendermonats eine Vorauszahlung auf die entstehende Steuer zu leisten haben. Die in dem abgelaufenen 2. Kalendermonatsjahre vereinnahmten Entgelte sind, soweit sie steuerpflichtig sind, mit ihrem Gesamtbetrag mitzuteilen (sogenannte Vorausmeldung); gleichzeitig ist die aus diesem Betrage zu errechnende Vorauszahlung zu leisten.
9. Gibt der Steuerpflichtige eine Vorausmeldung innerhalb eines Monats nach Ablauf des Kalendermonatsjahres nicht ab, so herrscht die Steuerstelle die Vorauszahlung auf mindestens ein Viertel der für das vorausgesetzte Kalenderjahr veranschlagten Steuer. Erforderlichenfalls wird geschätzt.
10. Ueberricht die auf Grund der Veranschlagung für die Gesamtumsätze festgesetzte Steuer den Gesamtbetrag der Vorauszahlungen um mehr als 20 v. H. der Vorauszahlungen, so erhöht sich die Steuer um 10 v. H. dieses überschüssigen Betrages. Es liegt daher im Interesse der Steuerpflichtigen, die Vorauszahlungen in solcher Höhe zu leisten, daß die endgültig zu veranlagende Steuer annähernd gedeckt ist. Nur nicht fristgemäß eingegangene Vorauszahlungen werden beim Berechnen herangezogen, die von dem Betrage der Vorauszahlungen in Abzug gebracht werden. Ueberrückende Beträge werden gegebenenfalls mit Zinsen zurückbezahlt oder auf die nächste Vorauszahlung angerechnet.

Wiesbaden, den 6. Juli 1923.

Finanzamt.

Adolf Himmler
Emmy Himmler
geb. Brückmann
Vermählte.

Wiesbaden

Blücherstraße 9.



1 Million deutscher Hausfrauen
kochen täglich mit
= Quieta =
guten und billigen Kaffee!

Zu kaufen gesucht:

Ein gutes modernes

Herrenzimmer

nebst schönem Teppich. Offerten mit Preis unter
S. 153 an den Tagbl.-Berl.

Das günstigste
Angebot
auf



**MOTOREN
KRAFTANLAGEN**
erhalten Sie von
Nagel u. Becker
Römerberg 12 · Tel. 5342



**HAMBURG-AMERIKA
LINIE**

VON HAMBURG NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
Deutsche Passagierschiffe: Rugla, Tautonia, Gellia, Baden und Württemberg

Nächste Abfahrten:

D. „Württemberg“ . . . 25. Juli
D. „Tautonia“ . . . 16. Aug.

Rugla, Tautonia, Gellia, Baden und Württemberg sind die besten Schiffe mit allen Annehmlichkeiten und besten Verpflegung.

ADRESSE ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie, Taunusstraße 11, Telefon 3543, sowie Koch, Lauterbach & Co. G. m. b. H., Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, G. m. b. H., Reiche Klarastraße 10, u. im Kaufhaus Tietz. F301

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, in Belgien appr. (Doutshier)

Facharzt für **Haut- u. Geschlechts**krankheiten

Sonnenberger Str. 11a (gegenüb. 50). 10-11^{1/2}, 2-4, Sonnt. 10-1.

Schlafzimmer

in Kirschbaum, Goldbirke, Mahagoni, Eichen, allerneueste Modelle in nur bester Ausführung zu noch bill. Preis.

Aperte Speisezimmer

nur neueste Modelle in Eichen gebeizt.

Holz- und Metallbetten

Matratzen
Deckbetten,
Kissen, Patentrahmen
noch preiswert zu verk.

Bauer

Wellritzstr. 51.

Selten günstige Gelegenheit!

Ein prachtvolles Schlafzimmer

in Friedensware,
Stil Louis XVI,
bestehend aus 2 prachtv.
Betten mit prima Steinh.
Kochbrennmaschinen, einem
Einschloßschrank, 1 Sekret,
Schrank, 2 Waschtischen
mit weih. Marmor, mod.
Spiegelaufsätzen, 2 Nach-
tischchen mit w. Marmor,
zu dem billigen Preise v.
20 Millionen
sofort zu verkaufen.

Rendel,

Bismarckstr. 11. 1 r.

10 Viertelstund Apfelwein

sofort abzugeben.
Joh. Jini, Wiesbaden,
Obstweingroßhandl.,
Schiersteiner Straße 11.

Ihre Kochgeschirre

werden wie neu durch Einsetzen von
Emaile-Böden.

Allein-Vertr. für Wiesbaden und Umgegend:
Wilh. Schmidt, Gobenstraße 35.

Gelbe Waschseife

prima Qualität, in Pfd.-Stücken per Pfd. **M. 4000.**
von 5 Pfd. ab. **Raufmann, Eintr. Straße 25, 1.**

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Schwarzhofstraße 7 — Telefon 4074
Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegegeschäfte
und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu.

Für die wohlthunenden Beweise der liebevollen
Teilnahme beim Hinscheiden von
Fraulein Irma von Schaefer
danke aufrichtig und herzlich
Familie von Schaefer, Luxemburg.

Gestern Morgen 10^{1/2} Uhr, entschlief nach
kurzem Krankenlager mein lieber guter Mann,
Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Lörsch

Städt. Arbeiter

im vollendeten 47. Lebensjahre, wohlversehen
mit den hl. Sterbesakramenten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Maria Lörsch
nebst Kindern.

Wiesbaden, den 10. Juli 1923.
Morigstr. 9

Beerdigung Donnerstag nachmittag, 3 Uhr
auf dem Südfriedhof. Totenamt Donnerstag
morgen 7 Uhr.

Sonntag abend verschied nach langem Leiden, jedoch
unerwartet unser einziger herzensguter Sohn und unser
lieber Bruder

Herr Hans Merstedt

Justiz-Obersekretär

im kaum vollendeten 33. Lebensjahr.

Heinrich Merstedt und Frau
Wilhelmine, geb. Barth,
August Boehlmann und Frau
Anne, geb. Merstedt,
Hans Kraus und Frau
Elisbeth, geb. Merstedt.

Wiesbaden, Baldivia-Chile, 10. Juli 1923.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Trauerbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen!

Gott der Herr erlöße heute nach längeren schweren, mit Geduld
ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte herzensgute
Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Margarethe Scharf, geb. Ulrich

im Alter von 40 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Ulrich, geb. Schön
Joseph Scharf
Elly Jystein, geb. Scharf
Nikolas Jystein
Johanna Renaud, geb. Scharf
Franz Renaud u. Enkelkinder

Wiesbaden, den 9. Juli 1923.
Schwalbacher Straße 75.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. Juli, vormittags 10^{1/2} Uhr,
von der Leichenhalle des Alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Geschäfts-Eröffnung!

Heute nachmittag 5 Uhr!

Heute nachmittag 5 Uhr!

Leipziger Kaufhaus

1 Michelsberg

Inh.

Siegfried Sommerfeld

Michelsberg 1

Durch günstige Einkäufe sind wir in der Lage, dem verehrten hiesigen Publikum als ganz besonders preiswert anzubieten: **Damen- u. Herren-Wäsche, Arbeiter-Hemden, Damen- u. Herren-Strümpfe u. Socken, Kinder-Strümpfe, Taschentücher, Sporthemden, Badefrikots, Stülckwaren, Zephir, Perkal, Handtücher, Flanell, Biber, Dirndlstoffe, Kissen, Kurzwaren aller Art, Zwirne.** -:- -:-

Besonders billig! — Beachten Sie unser Schaufenster u. überzeugen Sie sich von unserer Billigkeit u. Qualität!

1 Michelsberg Am scharfen Eck Michelsberg 1.

Kristall-Palast

— Lichtspiele —

Das **Eva May** Kleeblatt
Lia de Pusti
Harry Liedtke
Ernst Hofmann

in dem unübertroffenen Film-Lustspiel

Die Fledermaus

nach der Operette von Johann Strauß.

Die Presse schreibt: Das geschaffene Film-Lustspiel ist durch Inszenierung und Besetzung der einzelnen Rollen mit obigem Kleeblatt sowie weiteren ersten Filmgrößen bei weitem die übliche Operette übertreffend! —

Die Begleitung dieser Film-Operette wird durch das Kammermusik-Trio Willy Lind ausgeführt.
Anfang 3 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Angenehmer, kühler Aufenthalt!

Täglich, ab 8 Uhr:

Die beste Tanzkapelle Wiesbadens!

Wintergarten
Jimmy's Jazz-Band
Tanzleitung:
George u. Georgette.

Pan-Club

Gegr. 1919.

Samstag, den 14. Juli 1923:

Sommer-Nachtfest

mit
Ball und Unterhaltung
im
Wintergarten.

Getränke nach Belieben. Gäste willkommen.

Für Mitglieder ist der Eintritt ermäßigt.

Die Clubleitung.

Den kühlfsten Aufenthalt
finden Sie

Unter den Eichen Café Ritter.

Täglich von 4—11 Uhr:

Konzert und Unterhaltung.

Heute ab 8 Uhr:

Großer Elite-Abend im Freien.

K.-P. Tanz-Palais

Schwalbacher Straße 51.

Ab heute täglich die so sehr beliebte

Jonny's Jazz-Band.

NB. **Weine und Liköre** erster Firmen zu zivilen Preisen. —> Kein Weinzwang. <—

Das kühlfste Tanz-Palais Wiesbadens.

Empfehle als Spezialität fortwährend

L. Hammelfleisch

zu den billigsten Tagespreisen

Jakob Baum, Mauritiusstr. 6.

Dame

33 Jahre, geschieden, wünscht Ehe mit vornehmen Herrn (auch Ausländer). Off. unter J. 153 an den Tagbl.-Verlag.



Wij vervaardigen in den korst mogelijken tijd en tot de goedkoopste prijzen alle tot het boekbinderbedrijf behoorende zaken

**Boekdrukkerij
L. Schellenberg
WIESBADEN
Tagblattthaus**

Wilhelma-Kasino

Direktion **M. H. Reintjes**
Sonnenberger Str., Ecke Wilhelmstr.

Heute Dienstag

10. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Gesellschafts- Abend

Neue Darbietungen d.

Tanz-Kunst

in höchst. Vollendung

Mischgetränke :: ff. Weine

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Kinephon-Theater

Taubenstr. 1, n. Kochbr.

Deportiert

Filmspiel in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Michael Bohnen.

Die Bezwingung der

Dolomiten Nord-Tirols.

6 Akte atemlos. Spannung

in der schweigsamen

Hochgebirgspracht. — Ausgeführt

von den bekanntesten

Bergsteigern **Karl****Schuster, Louis Netzer,****Helmut Gebhart** u. dem

konzession. Bergführer

J. Kuen aus Innsbruck.

Ginats-Theater

Kleines Haus.

(Reichens-Theater)

Mittwoch, 11. Juli.

36. Vorstellung: Schauspiel 4

Das Protobill.

Schriftlicher Schwan in 3 Akten

von **Karl Strecker.**von **Georgheim, A. Rodius****Edm. Phillips, Gull. Schaub****Ria, seine Frau, Selma, seinen****Engelborn, Guido Lehmann****Hans, Riebel, Beng****Gebhart, Kurt Sellner****Dr. Meyer, Reier, A. E. Diehl****Dr. Schöcher, G. A. Dohé****von Ralfeim: Dr. Schwarz****Wodschlager, Hans Bernhart****Helen, seine Frau, W. Gaudin****August, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher****Reier, seine Frau, W. Gaudin****Widmer, Hans Schöcher**

Thalia

Der neueste

Fern Andra-Film!**Der rote Reiter**

nach dem bekannten

Ullstein-Roman.

Hauptdarsteller:

Fern Andra**Carola Toelle****Albert Steinhilber**

Ferner:

Er als Küchenchef.**Harold Lloyd-Groteske**

Anfang tagl. 3 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 11. Juli.

Nachmittags 1 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

L. Jern.

1. Ouvertüre zu „Der treue

Schüler“ von A. Adam.

2. Aria, Trinklied und Finale

aus „Macbeth“ von Verdi.

3. Dolce für Violine von F.

Möhring.

4. Märchenlied, Walzer von

G. Hoyer.

5. Ouvertüre zu „Don Quixote“

von F. v. Suppé.

6. Frühling und Spinnlied

von F. Mendelssohn.

7. Fantasia über russische

Lieder von A. Schreiner.

8. Vogelwandler - Marsch von

G. Zeller.

Abends 8 Uhr im groß. Saal:

Drei Bilder aus der Oper

Eugen Onegin.

Musik von F. Tschaikowsky.

Zweites Bild — 1. Akt.

Drittes Bild — 1. Akt.

Schauspiel — 1. Akt.

Musikalische Leitung: Prof.

W. Berdjaeff.

Mitwirkende: Z.aida Jur-

jevskaja, Alexander Bragin,

Paula Komerskaja.

Orchester: Städt. Kurorchester.

Die Börse.

Niemals noch hat die Börse so im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestanden, wie in diesen Tagen, da alle Augen auf die Sprünge des Dollars gerichtet sind, da Ausschüsse der verschiedensten Art sich mit den Börsenangelegenheiten befassen, da alle möglichen Reformen durchgeführt werden sollen. Auch die meisten Kreise, die sich früher nicht um die Börse kümmerten, fühlen heute, daß dort unser aller Wohl und Wehe entschieden wird. Die Berliner Börse ist heute nicht nur der Mittelpunkt unserer deutschen Wirtschaft, sondern überhaupt einer der wichtigsten Börsenplätze der Welt, in kaum einem halben Jahrhundert hat sie sich von einer provinziellen Einrichtung zu so internationaler Bedeutung aufgeschwungen. Reichsarchivar Johannes Croner, der im neuesten Heft der „Preussischen Jahrbücher“ die Entwicklung der deutschen Börsen behandelt, sieht denn auch in dem Aufschwung der Berliner Börse ein getreues Spiegelbild der ungeheuren Wirtschaftsentwicklung, die sich in diesem Zeitraum vollzogen. Wie Goethe von der trojanischen Helena, kann man auch von der Börse sagen: „Bewundert viel und viel gescholten.“ Während die einen in ihr den feinsten Gradmesser des Wirtschaftslebens erblicken, sehen andere in ihr nach dem Wort eines preussischen Handelsministers den „Giftbaum“, der dem Volk verderblich ist. Daß beide Ansichten nicht die Wahrheit treffen, geht aus der geschichtlichen Betrachtung hervor, die zeigt, daß die Börse eine wirtschaftliche Notwendigkeit ist, deren Lage freilich auch manchmal von allerlei Zufälligkeiten abhängt. Für die Stimmung an der Börse, die allgemeine Tendenz, ist die Stimmung des auf die betreffende Börse am meisten einwirkenden auswärtigen Börsen von Wichtigkeit. Daher kommt die Bedeutung des börsenrechtlichen Rufes: „Wie kommt Wien, Paris, London, New York?“ An der Berliner Börse von 1870 bis 1914 die entscheidende Rolle spielten, zeigt Croner den Aufschwung und Aufblühen der Berliner Börse. Bis 1870 hatte die Berliner Börse einen ausgesprochen provinziellen Charakter; der einzige Börsenplatz von internationaler Bedeutung war damals Frankfurt a. M. Berlin war in erster Linie von Wien abhängig, und so lautete der Börsenruf: „Wie kommt Wien?“ Mit der Gründung des Deutschen Reiches wurde die Börse der neuen Hauptstadt auch der Hauptmarkt für Deutschland, der vorwiegend einen starken nationalen Zug zeigte und das Geld für deutsche Unternehmungen vermittelte. Die weiter fortwirkende Abhängigkeit von Wien zeigte sich in der Krise der siebziger Jahre, die von Wien ihren Ausgang nahm. Daneben übte auch Paris einen starken Einfluß auf den Berliner Markt aus. Bis zum Jahr 1880 war die Berliner Börse so ganz deutsch und auf die inneren Verhältnisse eingestellt, daß die politische Lage nur eine gelegentliche Rolle spielte. Erst in den achtziger Jahren entwickelte sich der deutsche Geldmarkt und verlor nun neben den anderen großen europäischen Märkten sich eine gleichberechtigte Stellung zu verschaffen. London wird ausschlaggebend, und die Frage: „Wie kommt Wien?“ wird überflüssig durch die: „Wie kommt London?“ Seit den achtziger Jahren wird Berlin immer mehr in die internationalen Schwankungen und Krisen hineingezogen. Das Publikum gewinnt bei der zunehmenden Blüte der deutschen Wirtschaft eine engere Beziehung zur Börse, sucht in Industriewerten nicht mehr bloß eine Anlage, sondern beginnt auf Kursgewinne zu spekulieren. Die große Nachfrage nach Aktien ruft ein Fieber von Neugründungen hervor, und schließlich spielt die Dividende des Bankiers gegenüber dem Kursgewinn kaum noch eine Rolle. Die immer stärker werdenden Einwirkungen des Auslandes zeigen, daß

Deutschland in die internationale Wirtschaftsbewegung eingetreten ist. Die Wiener Börse steht nun schon in einem Abhängigkeitsverhältnis von Berlin. Um die Jahrhundertwende wird die Verwicklung der Berliner Börse mit den ausländischen Märkten, besonders London, immer enger, und um die Mitte des Jahres 1900 erfolgt im Zusammenhang mit London der Zusammenbruch der Berliner Börse, von dem sie sich erst allmählich wieder erholt. Seit 1903, wo die besser werdende wirtschaftliche Lage Amerikas den deutschen Geldmarkt beeinflusst, gestalten sich die Zusammenhänge zwischen New York und Berlin immer enger. Der Ruf: „Wie kommt London?“ wird abgelöst durch die Frage: „Wie kommt New York?“ Amerikas wachsender Reichtum strahlt auch auf Berlin über. Zugleich aber nimmt die äußere Politik von Berlin Besitz, und man kann seit 1903 die Entwicklung der Börsenangelegenheiten fast vollkommen danach beurteilen, inwieweit die politischen Ereignisse auf den deutschen Markt einwirken. Bei dem jetzt völlig internationalen Charakter der Berliner Börse beeinflussen Vorgänge, wie die Marokkofrage, der Krieg Italiens gegen die Türken, vor allem der Balkankrieg von 1912 die Börse in katastrophaler Weise. In dem Jahrzehnt vor dem Kriege wird Berlin zu einer führenden Macht auf dem internationalen Kapitalmarkt und steht ebenbürtig neben London und New York. Auf beiden Märkten wird nunmehr von höherer Bedeutung die Frage: „Wie kommt Berlin?“ — Eine solche Wendung tritt aber durch den Weltkrieg ein. In den Kriegsjahren 1914 bis 1918 ist die Berliner Börse vom Weltverkehr abgeschnitten und nur noch mit der Wiener Börse und einigen Börsen neutraler Länder in Verbindung. Eine internationale Bedeutung kommt erst wieder im Jahre 1919, aber leider in einer traurigen Entwicklung. Die Abhängigkeit unserer Währung vom Ausland, die durch die erzwungenen Verpfichtungen des Berliner Vertrages entstanden ist, hat die Welt so weit herabgedrückt, daß kein Wertmesser mehr ist, sondern daß ausländische Kursnotierungen, hauptsächlich die New Yorker, den Maßstab bilden, und so lautet jetzt die Frage: „Wie steht der Dollar?“

Neues aus aller Welt.

Kurztod bei Weidelsbach. In Weidelsbach bei Dillenburg fand die Frau des Landwirts Hessel einen schrecklichen Tod. Beim Entschärfen aus einer Sägemaschine verwickelte sich das Halsband in die Räder, wodurch der Frau der Hals zugeschnitten wurde. Die Frau trug eine derart schwere Reibstiefenverkleidung davon, daß sie nach qualvollem Leiden starb.

Schweres Eisenbahnunglück. Auf der gegenwärtig stark befahrenen eingleisigen Strecke zwischen Walsdorf und Oesershausen stieß bei Denslingen ein mit zwei Lokomotiven bespannter Güterzug infolge falscher Weichenstellung auf einen anderen Güterzug. Während das Lokomotivpersonal sich rechtzeitig durch Abbrügeln retten konnte, wurden die beiden in den Waggons sich aufhaltenden Beamten getötet und bis zur Unkenntlichkeit verkleinert. Außerdem wurden fünf Schaffner schwer verletzt. Der Materialschaden ist außerordentlich hoch. Das getötete Zugpersonal ist in Köln beheimatet.

Gehälter nach Roggenwährung. Für die 45 Gemeinden des Eisenberger Kreises sind die Gehälter für die Bürgermeister und Standesbeamten durch den Kreisvorstand in zeitgemäßer Art nach der Roggenwährung festgesetzt. Die Bürgermeister erhalten für das Jahr für je 50 Einwohner ihrer Gemeinde den Geldwert von 50 Pfund Roggen, die Standesbeamten den von einem Pfund Roggen.

Waldspiele für 1000 Kinder. Ein vorbildliches Kinderbewußtsein hat die Stadt Braunschweig in die Wege geleitet.

Durch mehrere Wochen hindurch werden gegen einen ganz geringen Zuschlag jeden Werktag 1000 Stadtkinder mit der Straßenbahn in eine außerhalb des städtischen Gebietes gelegene Waldung befördert. Die Kinder bleiben den ganzen Tag draußen und werden in 14 Gruppen mit Spielen beschäftigt. Die Beförderung erfolgt aus Mitteln der Auslandsbüste mit Milchspeisen, Reis, Kakao, Weißbrot und Kuchen.

Ein halbes Jahrhundert Schwarzwaldbahn. In diesem Jahre vollendet sich ein halbes Jahrhundert, seit die badische Schwarzwaldbahn dem Verkehr übergeben wurde. Man schrieb 1873, als die Strecke Offenburg-Triberg-Konstanz am Bodensee erstmals befahren werden konnte. In einer Höhe bis zu 900 Meter über dem Meeresspiegel durchzieht der Schienenstrang den Schwarzwald durch nahezu 40 Tunnel, über 6 große Viadukte und 138 Brücken hinweg. Ein besonders trauriges Jubiläum trifft es, daß die Schwarzwaldbahn gerade in ihrem Jubiläumsjahr nicht bis zu ihrem Endpunkt Offenburg befahren werden kann und so, von der Hauptverkehrsstraße Frankfurt-Basel abgeschnitten, in diesem Sommer nur einem Bruchteil der sonstigen Befahrung die Schönheiten des Schwarzwaldes zeigen kann.

Die Cunard-Linie. Am 4. Juli vor 53 Jahren fuhr zum erstenmal ein Cunard-Dampfer von Europa nach Amerika. Es war dies der erste Dampfer der Cunard-Linie, die „Britannia“, die mit 63 Passagieren von Liverpool nach Boston und Halifax fuhr. 53 Jahre Reiseder Geschichte bedeuten angelegte Arbeit, wenn die Gesellschaft mit dem allgemeinen Fortschritt der Technik und insbesondere der Schiffbaukunst gleichen Schritt halten will. Daß die Cunard-Linie es verstanden hat, ihre Stellung als älteste und damit führende Dampfschiffahrtsgesellschaft zu wahren, dafür liefern die Ergebnisse der Gesellschaft, ihre gewaltige Flotte und insbesondere die ungeheure Zahl der von ihr beförderten Passagiere den Beweis. Die alte „Britannia“ beförderte auf ihrer ersten Fahrt, wie berichtet 63 Passagiere, deren Kabinen mit je einer Lampe jährlich erleuchtet waren. Die elektrische Kraftanlage der „Aquitania“, des 47 000 Tonnen großen Schnelldampfers der Cunard-Linie, würde genügen, um den Hausverbrauch einer Stadt von 70 000 Einwohnern zu betriebligen. Während die „Britannia“ für ihre Überfahrt 14 Tage und 8 Stunden benötigte — eine für die damalige Zeit unerhörte Leistung — bewerkstelligt die „Mauretania“ als das schnellste Schiff der Welt die Seereise in 4 Tagen, 10 Stunden und 41 Minuten. Vor 53 Jahren war naturgemäß nur in geringem Umfange für die Bequemlichkeit der Reisenden gesorgt. Zu den unbekannten Einrichtungen gehörte u. a. das Badezimmer. Der jüngste Neubau der Cunard-Linie, die 21 000 Tonnen große „Franconia“, hat nicht weniger als 105 private und der allgemeinen Benutzung zugängliche Badezimmer und außerdem ein Schwimmbad, das größer ist als irgend ein Bassin der größten Ozeanriesen, auch als die Schwimmabder der Cunard-Dampfer „Berengaria“ und „Aquitania“. Die Tonnage der Cunard-Linie betrug im Jahre 1840 4616 Tonnen, gegenüber einer Million im Jahre 1923, einschließlich der jüngsten Neubauten, zu denen u. a. die Schnelldampfer „Laconia“ und „Tarrhenia“ gehören.

Um 10 Millionen vergrößert. Ein Berliner Bankkassierer, der an einem der letzten Tage mehrere Millionen auszahlte, hat dabei einen Schwindler, der auch wegen anderer Schwindelen gefasst wird, 10 Millionen paßlos verabsahgt. Die Polizei ermittelt, daß es sich um den Kaufmann Egon Sandelt, der unter falschem Namen vorher von einer Berliner Firma zwei Schecks über 10 Millionen zur Entlastung herausgeschwindelt hatte.

Ein deutscher Rennfahrer in Amsterdam zu Tode geführt. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist dort der deutsche Rennfahrer Hermann beim Radrennen gestürzt und hat einen doppelten Schädelbruch erlitten. Er war sofort tot.

Neue glänzende Stoewer-Siege im Ausland!

motorstoewer stettin-

Leitung Nr.

Telegramm Nr. 072

Aufgenommen von Fanö-Bad

den 25. 6. 23

um 8 Uhr 20 Min. nachm.

durch Cln

Telegraphie des  Deutschen Reichs

Amt

Stettin

Telegramm aus

Fanö-Bad (Dänemark)

Sn 34/3 32 45/44 W 3 9 40

Im Fanö-Rennen Juni 1923 gewinnt Kordewan mit 2½-Liter-Stoewerwagen gegen internationale Konkurrenz weit überlegen ersten Preis mit 139 Stunden Kilometer und mit 120 PS. Stoewer-Rennwagen dritten Preis mit 186 Stunden Kilometer, außerdem drei weitere Preise Handicap und Matsch.

Stoewer-Werke-Aktiengesellschaft vorm. Gebrüder Stoewer, Stettin.

Generalvertreter: **Motor-Sport H. & P. Poulet,**

Wiesbaden, Rathausstraße 5. Telefon 1067.

Lombard-Darlehen
von 1 Million Mark ab zu zeitgemäßen Bedingungen zu vergeben.
Kommanditgesellschaft Flöte & Co.
Bankgeschäft, Taunusstraße 27.

Anlässlich der Kapitalerhöhung einer bedeutenden rentablen rheinischen Lebensmittel-Import- und Handels-Aktiengesellschaft ist noch ein größerer Posten
Aktien
zum Kurs von **1000%**
abzugeben. Reflektanten erhalten Näheres unter K. A. 7779 durch Rudolf Mosse, Köln. F99

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Fremden-Pension
in allerbesten Lage, krankheitshalber sofort zu verk. u. zu beziehen. Etl. Offert. unter G. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Beislagnahmefreie Villa
krankheitshalber sofort zu verkaufen.
Immobilien-Agentur Rappi
Dohheimer Straße 120.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Geschäfts-Verkauf
in aut. Lage Wiesbadens, sehr geeignet für
Bank und Wechselgeschäft
umfandehalber sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 155 an den Tagbl.-Verlag.

Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft
gute Lage, gr. Umsatz, zu verkaufen. Offerten u. H. 153 an den Tagbl.-Verlag.
Junge d. Schäferhunde
reinzücht. prima Abz., zu verkaufen.
H. Müller.
Eisenstein im Taunus.
Ein rassenreiner Babel (Rübe), sowie ein weißes Metall-Rinderbett mit Matr. u. versch. Briefmarken billig zu verk. bei
Bader.
Königsbergstraße 30.

Tauben
engl. Elstern
zu verkaufen.
Hausmann.
13 Nidelsberg 13.

Bapagei
preiswert zu verkaufen.
Hausmann.
13 Nidelsberg 13.

Damenkleider
in Kratts, Boile, Leinen u. Wolle, 1 weißes hoch. Roll-Chenillekleid, versch. Herrenweil., Fensterbed., Stores u. 1 Bettdecke im Fall für 2 Betten, ein Bosten neue Damenhüte u. verschied. andere sehr billig zu verkaufen.
Langendorf-Hendauer
Kirchgasse 48, 3.
Guter, dunkelblauer
Herren-Anzug
u. schw. Heberzieher für mittlere Fig., zwei rötliche, Trikotschalen u. w. Blüses-Rock für 14. bis 16jähr. Knab, preiswert zu verkaufen. Bed. Lehrstraße 16, 1. l.

Eleg. Grad
mit Seide gef., zu verk. Fruch.
Dranienstraße 56, 2. St.

Hotel Pension (Taunus), 21 Zimmer, kompl., gute Lage, verkauft
Rantke, Lützenstr. 16.
Immobilien-Kaufgehilfe
Immobilien jeder Art, Geschäft mit, ohne Haus, lauft Postfach 82.

Seegrasmatratze
teilw. neu aufgearb., zu verkaufen bei
Saller.
Rheinstr. 88, Weststadt.
Ein Kinderpult
(Rothb.), ein Paar neue Damenstiefel, schw. (Gr. 40/41), 1 m. h. Wanduhr u. Spil. (Wandbild), 78. W. Gartenmöbel u. and. v. Pendle, Roderstr. 19.

Hotel Pension (Taunus), 21 Zimmer, kompl., gute Lage, verkauft
Rantke, Lützenstr. 16.
Immobilien-Kaufgehilfe
Immobilien jeder Art, Geschäft mit, ohne Haus, lauft Postfach 82.

Seegrasmatratze
teilw. neu aufgearb., zu verkaufen bei
Saller.
Rheinstr. 88, Weststadt.
Ein Kinderpult
(Rothb.), ein Paar neue Damenstiefel, schw. (Gr. 40/41), 1 m. h. Wanduhr u. Spil. (Wandbild), 78. W. Gartenmöbel u. and. v. Pendle, Roderstr. 19.

Bertilo, Tisch und Trumeaupiegel
verf. preiswert
C. Güttenberger.
Pertramstraße 18, 2. St.

Großer Eisschrank
billig zu verkaufen.
Ted. Kranenstraße 16.

1 2tür. Eisschrank
1 Kinder-Klappwagen ab. Verbed zu verk. Behnte, Herderstraße 4, Part.
Guter Eisschrank zu pf. Pendle, Roderstr. 20, B.

Zeileur-Einrichtung
steil mit w. Marmor billig zu verkaufen.
Kollet,
Taunusstraße 34.

1 Portieren-Stange
215 Mtr., Messing, zwei Paar Damen-Glase-Handschuhe (7/8), neu, sowie 120 neue Notgeldscheine zu verkaufen.
Gehert,
Rheinstraße 16, 4.
Nähmaschine, neu, verfertigt, nur an Priv. zu verk. Ansehen bis 3 Uhr nachm. bei Sora, Dermanstraße 9, 3.

Nähmaschine
zu verk. bei End-Schneider, Kirchgasse 22.

Verkauft wird 1 Adler Karosserie-Coupé 1 kleine Lastwagen - Britische
Besichtigung u. Angebote erbeten
Main,
Rauensweg 14.
Soll neuer 1-u. 2-w. Wagn.

Wagen
11-12 3tr. schwer, zu pf. v. h. Tagbl.-Verlag, Ka
Motorrad „Belo“
verf. im Auftrag sehr preiswert nach Schenten-bergstraße 4, B. Borst. anrufen 3 u. 4 Uhr.

Gutes Herren-Rad
mit Bereifung zu verk. Benz.
Göbenstraße 15, Hth. 1.

Ein unterhaltendes Fahrrad
mit elektr. Lampe zu verk. Alria,
Kettebstraße 18, M. 1.

Herren-Rad
zu verkaufen oder gegen Damentrad zu tauschen.
Karl Baud,
Roderstraße 20, 3. St.

Guterhaltenes Rinderwagen
zu verkaufen bei Martin, Nidelsberg 33, Stb. 1.
Gebr. Rinderman (Hed. Rastem.) v. L. Unterbach, Schmalbacher Straße 91.
Berb. aut. erb. v. Bieh, Emier Straße 58, Baden.

2flamm. Gasherd
mit Tisch zu verkaufen.
Strauß,
Gochstraße 18, 3. l. f. f.

Ein elektr. Anslampe, 1 Pendel, 1 Glarlampe, 1 elektr. Heizofen zu verk. bei Schmidt, Dohheimer Straße 83, Mth. 3.
Vollständige, fast neue
Ballon-Markise
mit 4 passenden Seiten-teilen zu verkaufen.
Steiger,
Klumenstraße 10, 1.

Verich. Wand u. Tisch Ventilatoren
neu und gebraucht, güt. zu verkaufen.
Nagel u. Bester,
Röderstraße 12.

2 auterb. Giektannen, 7 Meter Gartenklauch zu verk. bei Schloffer, Weistrinstraße 47.
Garten-Geländer
sehr gut erhalten, 24 m la., 90 cm hoch, 24/7 mm stark, sehr preiswert zu verk. Näheres bei Boagl, Frankstraße 19.

Händler-Verkäufe
Gommer-Anzüge
wieder eingetroffen.
Schäfer,
Elstiller Str. 18, M. 3.

1 Leinen-Anzug 1 schw. Lüsterjackette
harte Fig., billig zu verk. Schäfer, Elstiller Str. 18 (Mittelbau Part.).

Drei Sommerkleider
für junge Damen billig zu verkaufen bei Schwara, Reichstraße 34, 2. r.

Gelegenheitsläufe
1 prachtv. Mah.-Umbau mit Sofa, 1 prachtvolle Garnitur, Sofa mit zwei Sesseln, do. Sofa mit 4 Stühlen, rot. Kissenbes., dazu gehörender Tisch, auf 1 200 000 Mtr., 1 Mahag.-Antiktoil., Friedensware 950 000 Mtr., 1- u. 2türige Kleiderkränze v. 300 000 u. 1 200 000 Mtr., Küchen-Einrichtung, neu lackiert, 900 000 Mtr., mehr. mod. Küchen, mehrere kompl. Betten, poliert u. lackiert, mit und ohne Matratzen, prima polierte u. lackierte Badkommoden mit und ohne Marmor, 1 Kubb.-Damenstuhlbüsch zu verk.

Rannenberg,
17 Hellmundstraße 17.

2 herrsch. Schlafzimmer
Mahag. u. Goldbirne mit rund gebautem Stürze Kommodenschrant, hervorragend schöne Mod., billig abzugeben bei Holentrans, Blücherplatz 3.

2 Pferde
(Zuchstute u. Tigerschimmel) weil überzählig zu verkaufen. Ansehen Mittwoch, 11. d. M., 4 Uhr nachmittags, Dohheimer Straße 121.
Ludwig Jung, G. m. b. H.
Aohlengroßhandlung.

Mercedes-Personenauto
6sitzig 24/60 PS., in bestem Zustand, zu verkaufen.
Adresse im Tagbl.-Verl. Kv

Fast neues elegantes Leichtmotorrad
1/3 PS.
tadellos, Käufer, preiswert zu verkaufen.
Ansehen von 1-8 Uhr.
Igel bei Schmidt, Grillparzerstraße 11.

Gas-Badofen
weiß emailiert, 3flammig, sehr gut erhalt., zu verkaufen.
Bücher, Mauritiusplatz 2.

Federrolle
25-30 Zenin. Tragkraft, zu verkaufen. Nah. bei
Schäfer, Zimmermannstr. 1.

Kaufgehilfe
1-2 gute Zug- u. Paus- pferde zu kaufen gesucht.
Wid. Schachtstraße 8.
Gute Wäslage zu kaufen gel. Wöhrste, Kapellenstraße 25, 1.

Kleider, Wäsche, Möbel usw.
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Conting. 3. Fernstr. 3490

Gutes Piano
zum Breile von zirka 10 Millionen zu kaufen oder auf 1/2 Jahr gegen gute Riete zu mieten ge- sucht. Gef. Offerten unter G. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Jünglings-Anzug
aut erhalten, gr. Figur, zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 137 Tagbl.-Verlag.

Piano
aut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Zable guten Preis. Offerten an Demes, Rüdelsheimer Str. 18, B.

Piano
mit Angabe von Firma und Preis zu kaufen ge- sucht. Fabrik: Blüthner, Ibad. Wand. Schiedmeger bevorzugt. Off. u. G. 148 an den Tagbl.-Verlag.
Wohnzim.-Einrichtung
von Privat zu kaufen gesucht
Meißner,
Hotel „Römerbad“.

Schönes Piano und sehr gutes Billard
preiswert zu verk.
Rannenberg,
12 Dranienstraße 12.

Sofort zu verkaufen ein komplettes Schlafzimmer
nussbaum imit., 6 Mtr., 1 sehr gute Friedens- Chaiselona, 750 000, ein prima Kubb.-Büfett mit weißer Marmor-Platte, 3.8 Millionen, ein Stürze Kleiderkr., 2 noch neue Batenträumen, Gr. 1:2, 1 Grammophon mit 14 doppelseitigen Platten.

Rendel Dipl.-Schreibstisch
Eichen mit Sessel, Stuhl, Vertiko, Diwan, Sofa, Zimmerliche aller Art, Küchen-Einrichtung, versch. Spielgel, pol. Bett mit Matratze billig zu verk.

Schorndorf
Selenenstraße 29.

Eisschrank
Stürze, innen mit Blatt, ausseleat, sehr aut., billig zu verkaufen.
Kub. Reichstraße 34.

Großer Eisschrank
2türig, preiswert zu verk.
Anton Maurer,
Dohheimer Straße 49.

Nähmaschine
billig zu verk.
Kriener, Frankenstr. 22.
Gute Nähmaschine verk. Engel, Bismarckstr. 43, B.

2 herrsch. Schlafzimmer
Mahag. u. Goldbirne mit rund gebautem Stürze Kommodenschrant, hervorragend schöne Mod., billig abzugeben bei Holentrans, Blücherplatz 3.

Mercedes-Personenauto
6sitzig 24/60 PS., in bestem Zustand, zu verkaufen.
Adresse im Tagbl.-Verl. Kv

Fast neues elegantes Leichtmotorrad
1/3 PS.
tadellos, Käufer, preiswert zu verkaufen.
Ansehen von 1-8 Uhr.
Igel bei Schmidt, Grillparzerstraße 11.

Gas-Badofen
weiß emailiert, 3flammig, sehr gut erhalt., zu verkaufen.
Bücher, Mauritiusplatz 2.

Federrolle
25-30 Zenin. Tragkraft, zu verkaufen. Nah. bei
Schäfer, Zimmermannstr. 1.

Kaufgehilfe
1-2 gute Zug- u. Paus- pferde zu kaufen gesucht.
Wid. Schachtstraße 8.
Gute Wäslage zu kaufen gel. Wöhrste, Kapellenstraße 25, 1.

Kleider, Wäsche, Möbel usw.
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Conting. 3. Fernstr. 3490

Gutes Piano
zum Breile von zirka 10 Millionen zu kaufen oder auf 1/2 Jahr gegen gute Riete zu mieten ge- sucht. Gef. Offerten unter G. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Jünglings-Anzug
aut erhalten, gr. Figur, zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 137 Tagbl.-Verlag.

Piano
aut erhalten, von Privat zu kaufen gesucht. Zable guten Preis. Offerten an Demes, Rüdelsheimer Str. 18, B.

34 Suche fortwährend Pianos und Flügel
auch reparaturbedürftige, zu kaufen. Zable höchste Preise.
Rannenberg,
12 Dranienstraße 12.

Ankauf von herrschaftlichen Möbeln, kompletten Bohnungs- u. Zimmer-Einrichtungen, einzelne Stücke, Pianos, Teppiche, Kassenschrank.
Julius Jäger,
Selenenstraße 15, 1. Stod

Ausländer
sucht sofort zu kaufen gegen hohen Preis zur Errichtung eines herrsch. Haushaltes:
Guterhaltene
Möbel,
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer sowie auch einzelne guterh. Möbel.
Ferner ein gutes
Piano o. erstkl. Stutzflügel,
auch mehrere
Teppiche und Aufstellsachen
auch einfache Möbel für Dienstboten.
Eilofferten sind zu richten unter **J. 152** an den Tagbl.-Verlag.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel!
1- u. 2tür. Kleider- schrank, Büfett, Bücherschrank, Dipl.- Schreibstisch, Kassenschrank, Flurgarderobe, Küssenschrank, Spiegel, Stühle usw. zu kaufen gesucht.
Bücher
Mauritiusplatz 2.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Möbel
Wäsche
Kleider
Schuhe
Nähmaschinen
zu hohen Preisen zu kauf. gel. Rabinowicz, Selenen-straße 9, Lad. Wohnung: Faustbrunnenstr. 3, B. 1.

Größerer Kassenschrank
gekauft. Off. mit Angabe des Preises u. Innenhöhe unter D. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Schlafzimmer-Einrichtung
u. Küche zu kaufen ge- sucht. Offerten unter M. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Zum eigenen Gebrauch
von Privat zu kaufen ge- sucht. Offerten unter M. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Robhaare
jedes Quantum zu kaufen gesucht. Off. u. H. 149 an den Tagbl.-Verlag.

Büfett
eventuell komplettes
Speisezimmer
zu kaufen gesucht. Off. u. H. 148 an den Tagbl.-Verlag.

Klubgarnitur, Konferenzstisch, Lederstuhl
aus Privatband zu kaufen gesucht.
Traders Union, m. b. H.,
Taunusstraße 3.

Hängematte
zu kaufen gesucht. Off. u. D. 153 an den Tagbl.-Verlag.

Doppelspänner-Kastenwagen
und 11. schwarz
zu kaufen gesucht.
Bod. Bad u. Co.,
Herderstraße 7.

Federrollen
zu kaufen gesucht.
Wiesbad. Adolfsallee 59.

Kinder-Klappwagen
mit Verbed a. best. Danke zu kaufen gesucht. Vana. Reichstraße 23, 2.

Fahrradmantel
(21 x 1 1/2) zu kaufen ge- sucht.
Wach- und Schließ-Ge- sellschaft, Contingstraße 1.

Bade-Einrichtung
(Tisch mit Wasserleitung und Gasofen)
sofort gesucht.
Offerten unter M. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Flaschen
aller Art. Weinschiffen.
Pumpen
Neutraditionale
Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Zinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kaudia zu hohen Preisen
Still
Müllerstraße 3, Hol. Rohn. Rth. 2. Ein- gänge durch die Tor- fahrt.

Flaschen
aller Art. Weinschiffen.
Pumpen
Neutraditionale
Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Zinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kaudia zu hohen Preisen
Still
Müllerstraße 3, Hol. Rohn. Rth. 2. Ein- gänge durch die Tor- fahrt.

Flaschen
aller Art. Weinschiffen.
Pumpen
Neutraditionale
Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Zinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kaudia zu hohen Preisen
Still
Müllerstraße 3, Hol. Rohn. Rth. 2. Ein- gänge durch die Tor- fahrt.

Flaschen
aller Art. Weinschiffen.
Pumpen
Neutraditionale
Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Zinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kaudia zu hohen Preisen
Still
Müllerstraße 3, Hol. Rohn. Rth. 2. Ein- gänge durch die Tor- fahrt.

Flaschen
aller Art. Weinschiffen.
Pumpen
Neutraditionale
Alteisen, Metalle, ge- brauchte Badewannen u. Zinkwannen, sowie sonstiges Altmaterial kauft Kaudia zu hohen Preisen
Still
Müllerstraße 3, Hol. Rohn. Rth. 2. Ein- gänge durch die Tor- fahrt.

Badeöfen gesucht.
Beschreibung u. Preis er-
beten an R. Kiehn,
Balkmühlstraße 3.

Flaschen, Metalle,
Lampen kauft zu höchsten
Preisen Koppach, Schier-
steiner Straße 20.

Wert-

Gegenstände aller Art

verkauft Sie am reellsten
zu dem **höchsten** Tageskurs

nur bei
L. Schiffer

Kirchgasse 50"

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.
Eing. gr. Tor. — Telefon 4394.

Ungenieter Verkauf.

Bitte genau auf Straße u. Nr. 50 zu achten.

ANKAUF
Gegenstände Bruch
EDELMETALLE
als Fachmann
Paul Engelmann
Uhrmachermeister
Michelsberg 13
I. Stock.

Bevor Sie Ihre
Perser-Teppiche

verkauft
hören Sie mein Angebot.
Martha Gullich
Emser Str. 2. Tel. 3529.

Kunst-Aufstellsachen
in Glas, Porzellan und Kristall, sowie
ein Edservice, Kaffee- u. Teeservice
zu hohem Preis
zu kaufen gesucht.
Martha Gullich
Emser Straße 2.

Brautpaar

sucht von Privat gegen gute
Bezahlung:

Wohnzimmer, Schlafzimmer oder
2 gleiche Betten, Speisezimmer oder
einzelnes Büfett, Kücheneinrichtung,
Schreibtisch oder Sekretär, Spiegel-
oder Kleiderschrank, Waschkommode
mit Spiegel, Vertiko, Stühle, gute
Plüschgarnitur oder einzelnes Sofa,
Piano, Teppiche und Kassenschrank.

Offerten mit Preisangabe erwünscht
unter S. 146 an den Tagblatt-Verlag.

Zu kaufen gesucht:

Modernes Schlafzimmer
mit großem französischen Bett und ein
schöner Salon.

Offerten mit Preis unter U. 152 an den Tagbl.-Verl.

Guterhaltene Misch- und Mengmaschine, Zwei-
walzenwerk, sowie Kupfer- und Messingteller
sofort zu kaufen gesucht. Angebote an
Schulz, Grabenstraße 9.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen
Brillanten
Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände jeder Art.
Juwelen-Ankaufsstelle Brigosi
(handelsger. eingetr. Fachfirma) H. Klapholz
Rheinstr. 56, Ecke Dranienstr.

Fachmännische Ankaufsstelle für
Platin - Gold - Silber
sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art,
Zahngelisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte
zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlend
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Das Antiquariat der
Schwaedt'schen Buch- und
Kunsthandlung
kauft stets einzelne Bücher von Wert
sowie ganze Bibliotheken.
Luiseplatz 2.

Einzelne
Briefmarken
und Sammlungen
An- und Verkauf.
Dr. V. Medvedeff, Michelsberg 1, II
neben Schuhhaus „Salamander“
11-1 und 3-7 Uhr.

Herrschaftsmöbel
ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
Porzellane sowie schöne Aufstellsachen
kauft gegen sofortige Kasse
Jac. Zimmermann
Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Stuckflügel.

kann auch ein gutes Piano sein, bei guter
Bezahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter
E. 130 an den Tagbl.-Verlag.

Amerikaner

sucht geb. Reiseführer, insbesondere großen
Schrank, Radler- und Rabinen-Koffer.
Off. erb. unt. E. 107 an den Tagbl.-Verl.

S. E. Sipper, Dranienstr. 23
zahlt mehr wie jeder andere für
Zinngefäße, Flaschen, alle
Metalle, Papier, Möbel, Wäsche.

Verloren + Gefunden

Verloren
Donnerstag nachmittag
auf dem Wege Tausen-
straße Wilhelmstr. und
Rheinstraße ein
Platin-Armband
mit Rubin und zwei
Brillanten. Gegen Be-
lohnung abzugeben beim
Portier.
Hotel „Kömerbad“
Kochbrunnenplatz 3.

Gold. Brosche mit klein.
Brillant, i. d. Grabenstr.
Golda. Langa. n. Kochbr.
Nero. Röder. Schwalb.
Weilstr. verl. Gea. Bel.
absaug. Walramstr. 1. B.

100000 Mark Belohnung.

Eine mattsch. Nadel m.
einer Perle. 2 Saphir.
Sonntag abend verloren.
Abzug gegen obige Be-
lohnung bei Hambach,
Steinstraße 11.

Trauer-Brief

(Andenken) mit Photogr.
im Luft- und Sonnenbad
verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzug. an die
Adresse des Briefes.
Tigerstraße 9, 2. r.

Entlaufen

Schäferhund (wollgrau).
Samstag mittig. Abzug.
Reihenburgerstr. 2. B. r.

Hohe Belohnung!

Silb. Zigarettenetui am Samstag, den 8. 7.
verloren. Wiederbringer erhält 50%, d. Wertes
Belohnung. Salz, Friedrichstr. 8.

Verloren!

eine Brosche mit 3 Brillanten in
Platinfassung auf dem Wege vom
Nassauer Hof nach dem Kurhaus.

Abzugeben im Hotel Neroberg,
Mad. Parigoris.

Perdu

une Broche en Plafine avec
3 Brill., de l'Hôtel Nassau
au Kurhaus.

A remettre contre bonne ré-
compense à l'Hôtel Neroberg,
Mad. Parigoris.

Geschäftl. Empfehlungen

Anarbeiten von Betten
und Polstermöbeln, sowie
Tapez. Arb. gut u. billig.
Eenoll jr., Kirchallee 11.

Zum Aufpolieren
von Flügel und
Pianos

(auch solchen, die verkauft
werden, sowie im Beizen
und Polieren v. Möbeln.
Bantvertäfel. v. empf.
mein Spezialgeschäft.

Rudolf Kloeber

Polieranstalt.

Rheinstraße 17. Kart.

Gutbürgerl. Mittagstisch

Bahnhoft. 11000 M.

Wdr. im Tagbl.-B. Kr.

Manifure

Deris Bekmaer.

Schwalbacher Str. 14. 2.

am Residenz-Theater

Verchiedenes

Suche Bettwäsche.

Geebe dagegen

Kartoffeln.

Ans. E. 156 Tagbl.-B.

Liefere Holz

gegen

getrag. Kleider

Off. u. D. 156 Tagbl.-B.

Deutsches Ehepaar sucht

aus besserer Familie

Miete oder Kauf

eines gut erhaltenen

Kinder-

Klappwagen

mit Verbed.

Dr. Nint.

Rüdesheimer Straße 16.

Wo

kann junge Frau das
Maschinenreiden erlern,
auch gegen Bezahlung.
Off. u. E. 152 Tagbl.-B.

Welcher edelst. Ameri-
kaner od. Amerikanerin
hilft 2 jungen Herren

nach Amerika?

Off. u. E. 152 Tagbl.-B.

Modell!

Alter Mann t. Büste gel.

Bildbauer - Atelier, Mos-

bacher Straße 12. Zu

melben 411-12 Uhr.

Herr, groß, blond

mit Affentafel, der ich

Breitag 9.20 v. Siebrich

mit Dampfer fuhr, und

abends wieder mit der

Elektrischen von Siebrich

bis Wiesbaden-Bahnhof

fuhr, wird von den beiden

holländischen Damen um

eine Unterredung gebet.

Brief ist zu senden nach

Nerostraße 43. 3. St. Hs.,

bei Wlad.

Meinzer, 55 J.

mit Wohnung u. Möbel.

möchte mit gebild. Dame

Gesellschaft teilen. Beirat

nicht ausgeschlossen. Off.

u. E. 152 Tagbl.-Verlag.

Verfehlt

Donnerstag und Sonn-

abend. Kino. Bitte Don-

nerstag Kritik! 6 Uhr.

Geschäfts-Anzeigen

1000 Ztr.

Brennholz

Buchen, trocken, fest, ofen-

fertig, sofort verhandt-

bereit, frei Haus.

Bauer,

Kirchgasse 64, 1. Stod.

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken

auf Papp und Papier

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6452-43